

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag g. — Offene Reclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Das Einkommensteuer-Bekanntnis.

Es wird heute noch, da doch die Frist zur Einbringung der Personaleinkommensteuer-Bekanntnisse bereits mit dem 31. d. M. abläuft, vielfach der Wunsch nach einer kurzen und, was die Hauptsache ist, leichtfaßlichen Aufklärung zur Abfassung dieser Bekanntnisse laut. Es ist auch nicht zu leugnen, daß es einerseits nichts Unpraktischeres geben kann als die vorgeschriebenen Vordrucke zur Personaleinkommensteuer, und daß andererseits die bei den Steuerbehörden erhältliche sogenannte Anleitung zur Verfassung dieser Bekanntnisse den tatsächlichen Anforderungen durchaus nicht entspricht. Sie ist nichts als ein Abdruck der Vollzugsschriften, verlangt in der Form, wie sie gegeben ist, ein Grübeln und entbehrt der Hauptbedingung einer volksthümlichen Anleitung — der allgemeinen Verständlichkeit.

Diese Beweggründe haben uns bestimmt, die richtige Ausfüllung des nun einmal vorgeschriebenen Vordruckes dieses Bekanntnisses zur Personaleinkommensteuer, das bei der Bezirkshauptmannschaft und auch bei den Steuerämtern unentgeltlich erhoben werden kann, dadurch zu fördern, daß unter Hinweglassung alles Ueberflüssigen an der Hand des amtlichen Vordruckes die einzustellenden Ziffern besprochen werden.

Wenn man den Vordruck zur Hand nimmt, steht links oben: Land, politischer Bezirk, rechts: Schätzungsbezirk, Steueramtsbezirk, Gemeinde. Die Ausfüllung dieser Rubriken bedarf wohl keiner Erörterung. Sodann heißt es: „Mein steuerpflichtiges Einkommen einschließlich des mir zuzurechnenden Einkommens meiner Haushaltungsangehörigen, nämlich:“ — und nun sind diese namentlich anzuführen.

Angehörige überhaupt sind: die Gattin, die in der Versorgung des Steuerpflichtigen stehenden Eltern, die Kinder und Enkel, auch wenn sie außer Hause z. B. in einer Erziehungsanstalt untergebracht sind, vorausgesetzt, daß sie minderjährig sind, ferner Stief- und Pflegekinder, Schwiegereltern und Schwiegerkinder; nicht zu den Angehörigen werden gerechnet: Geschwister, Bettler, Altermieter, Kostgänger, Bettgeher, Personen, die mit Gehalt oder Lohn zu Dienstleistungen aufgenommen sind. In der Versorgung des steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes stehen die Familienmitglieder dann, wenn sie sich in seiner väterlichen Gewalt befinden oder von ihm den Unterhalt genießen. Zuzurechnen kommt dem Einkommen des Bekanntnislegers jenes Einkommen, das „Angehörige“ der Haushaltung sich erwerben.

Beispielsweise wird es also heißen: . . . nämlich: „Meiner Frau Marie und meines Sohnes Karl, Hilfsbeamten.“ —

Nun beginnt das Bekanntnis selbst. Auf der ersten

Seite wird insgesamt angegeben, wie groß das Gesamteinkommen ist. Je nach der Art des Einkommens nun wird man die Zahl in jene Spalte einschreiben, zu der es eben gehört. Es sind sechs Gruppen vorgegedruckt. Der Bauer wird in der Regel sein Einkommen unter A und B, der Hausbesitzer unter B, der Gewerbetreibende und Kaufmann unter C, der Lohnarbeiter, Beamte, Lehrer, Ruheständler, Dienstmann, Geistliche, Arzt, Anwalt, Schauspieler, Musiker, Kellner usw. unter D, der Verpächter unter E anzugeben haben.

Rechts sind drei Spalten. In die erste kommen die Einkommen, die feststehen (z. B. Monatsgehälter, Ruhegehälter, Pachtschillinge, Zinsscheine usw.) und müssen mit dem Betrage angegeben werden, den sie im Jahre 1897 tatsächlich erreicht haben. In die zweite Spalte kommen veränderliche Einnahmen. Solche sind z. B. Stück- und Recordlöhne, die Einnahmen aus der Fehschung, aus dem Gewerbe, Trinkgelder, Gewinnanteile u. a. Weil solche veränderliche Einnahmen nach dem dreijährigen Durchschnitts berechnen werden, ist in dieser Spalte die Ziffer 1 für das Jahr 1895, 2 für 1896 und 3 für 1897 vorgegedruckt. So viel nun in jedem Jahre Einnahmen erzielt wurden, setzt man ein; dann zählt man die drei Zahlen zusammen und den dritten Teil dieser Summe schreibt man in die Zeile, die in den Bekanntnissen bei jeder Gruppe mit der Ziffer 4 bezeichnet ist. In der dritten Spalte werden von Gruppe zu Gruppe die Ziffern der ersten und zweiten Spalte (aber bei dieser nur jene der vierten Zeile) zusammengezählt.

Es fragt sich nun, in welche Gruppe ein Einkommen gehört. Diese Gruppen sind mit A, B, C, D, E und F bezeichnet.

Vor allem muß hier erinnert werden, daß jene Personen, die ein Jahreseinkommen von weniger als 1000 Gulden haben, ein Bekanntnis überhaupt nicht zu machen brauchen.

Beträgt das Gesamteinkommen über 1000 Gulden, so gibt man das Bekanntnis am besten und richtigsten derart ab, daß man auf der ersten Seite unter A—F jenes Einkommen bekennet, das man nach seiner Berechnung wirklich im Ganzen hat. Auf der zweiten Seite Spalte 1 gibt man dann die Summe der entrichteten Grundsteuer, Hauszins- und Hauszinssteuer an, für 1898 auch die bisherige Erwerb- und Einkommensteuer, fernerhin die allgemeine Erwerbsteuer, Rentensteuer, Besoldungssteuer sammt allen Landes- und Gemeindeumlagen. Unter 2 stellt man die Ziffern ein und zwar bei a z. B. die Sparcassenzinsen, die man für eine Hypothek zahlt, die auf Acker, Wiese, Wald, Weide u. s. w. lastet; die Sparcassenzinsen aber für auf das Haus aufgenommene Gelder gibt man unter 2 b (zweite Seite) an. Gewerbs- und Handelsleute geben die Zinsen von Schulden, die auf

ihrem Werke lasten, unter 2 c an. Zinsen von nachweisbaren Privatschulden (auf Schuldscheine, Wechsel), wenn sie überhaupt von Belang sind, schreibt man unter 2 d ein. Selbstverständlich muß hiebei (im Punkte 2) auch beachtet werden, ob diese Ausgaben feststehend oder schwankend und je nachdem in die erste oder zweite Spalte zu schreiben sind. Unter 2 (zweite Seite) z. B. wird der Bauer insbesondere angeben, wie viel ihm jährlich der Auszug (seiner Eltern) kostet, d. h. welche Lasten er dadurch hat. Was unter 4 und 5 dieser Seite einzusetzen ist, darüber kann kein Zweifel entstehen. Nun zählt man die Beträge der zweiten Seite zusammen und zieht diese Summe von der Gesamtsumme der ersten Seite ab und den Rest schreibt man als „Gesamteinkommen“ am Schluß der zweiten Seite ein.

Ferner ist noch anzugeben, wie auf der zweiten Seite unten links angedeutet ist, was nach der Ansicht des Steuerpflichtigen eine Ermäßigung des Steuerfußes begründet. Hier wird man also angeben, daß man z. B. außer seiner Frau mehr als 2 Familienmitglieder im Haushalte hat, daß man außergewöhnliche Auslagen hat für die Erziehung der Kinder (in einer Anstalt z. B., oder an der Hochschule, Mittelschule und außer Hause), für taube, blinde, krüppelhafte Kinder, daß man arme Angehörige hat, die zu unterstützen man verpflichtet ist, daß man durch längere Krankheit oder Krankheitsfälle in der Familie Mehrausgaben gehabt hat, daß man mit einer großen Schuldenlast zu kämpfen hat, daß man durch Brand, Ueberschwemmung, Schnebruch, besondere Wildschäden, Windsturm und Unglücksfälle Schaden erlitten hat, daß man die Waffenübungen mitzumachen hatte u. s. w., lauter Umstände, auf Grund deren die Steuerbemessungsbehörde Ermäßigungen an der Steuer vornehmen kann.

Was nun die Berechnung des Einkommens anbelangt, läßt sich das (für den einzelnen Fall) nicht so allgemein erklären.

Grundsatz ist: Das Gesamteinkommen, das in einer Haushaltung zusammenfließt, ist als „Einkommen“ aufzufassen.

Die folgenden Beispiele werden über die Art der Berechnung des Einkommens — und diese Berechnung kann auch auf einer Beilage dem Bekanntnisse beigegeben werden — eher Aufklärung geben als seitenlange Erörterungen.

1. Beispiel.

Ein Arbeiter hat das folgende Einkommen: ständiger Wochenlohn 12 fl.; sein Nebenverdienst als Vereinsdiener beträgt jährlich 60 fl.; die Familie besteht aus seiner Frau, 2 erwachsenen Töchtern und 3 noch die Schule besuchenden Kindern. Die Frau verdient als Fabrikarbeiterin wöchentlich 3 fl. 50 kr., die eine Tochter als Ver-

Abschiednehmen. Des Jägers Lieb zog in die Stadt, zum letztenmale schaute er in die braunen Augen, küßte er die roten Lippen, hörte er das Gepolter des süßen Mädchenmundes. Traurig schaute er dem Dampfboot nach, das den Strom hinunterfuhr und ihm die Geliebte entführte. Und er dachte daran, wie oft er mit ihr hier gewandert und hinabgeschaut in den blitzenden Rhein, wie er sie geküßt in traulicher Waldesdämmerung und an die schönen Stunden unter der Linde. Vorüber, vorüber! Träge rollte der Strom jetzt seine grauen Wogen, der Wald war kahl geworden und auch die Linde stand entblättert. Sie wird wieder blühen!

IV.

Manneshoch lag der Schnee im Walde, und auf den Fensterscheiben im Försterhause prangten Eisblumen. Und in der Stube saß der junge Jäger, bleich bis in die Lippen, den fiebernden Kopf auf die Hand gestützt. Sein Lieb war untreu geworden! In der Stadt, auf einem glänzenden Ballfeste hatte sie einen reichen Kaufherrn kennen gelernt und ihm ihr Jawort gegeben. Heute war die Nachricht gekommen von der erfolgten Verlobung, und der junge Jäger hatte das Papier zerknüllt und in namenlosem Grimme fortgeschleudert. Dann verhüllte er das Gesicht mit beiden Händen und weinte. Und draußen wirbelten die Schneeflocken lustig nieder auf die Erde . . .

(Gute Auskunft.) „Papa, was ist ein bevorzugter Gläubiger?“ — „Einer, der ruhig wartet, bis er sein Geld bekommt.“ (Münchener „Jugend.“)

(Verlockende Anzeige.) Sehr reell! In einer Mittelstadt ist ein Pfandleihgeschäft zu verkaufen; einziges am Platz, sehr gangbar (Univeritätsstadt)! Lustige Welt.

Die vier Jahreszeiten.

Von Eugen Bonté.

I.

Im Maimond war's. Der Wald stand im ersten Grün, bunte Blumen prangten auf den Wiesen und die Lerche schmetterte ihr Morgenlied in die blühende Welt. Dort, unter der Linde im Förstergarten, auf einer den Stamm des Baumes umgebenden Steinbank, saß ein junges Mädchen und ihm zur Seite der schmucke Förstersohn. Er las Gedichte vor, von Lenz und Liebe, von der schönen, blühenden Maienzeit und knospenden Herzen, und still und träumerisch hörte das Mädchen ihm zu.

In silbernem Mondlicht wallte der Rhein, Ein Posthorn klang in der Ferne; Wir sahen uns tief in die Augen hinein, Und leuchtend standen die Sterne.

Da hast du mir schluchzend dein Lieben bekant, Wie hat es so süß mir geklungen!

Dann bin ich gefahren durch's blühende Land Und habe begeistert gesungen:

„Du strahlender Himmel, wie bist du so tief, Du blühende Erde, wie wurdest du weit, Dieweilen ich träumte, dieweilen ich schlief, Begrüßt, seid begrüßt! Es ist Frühlingszeit!“

Er ließ die Hand sinken, die das Buch hielt, und neigte sich zu dem Mädchen hin. Ein Paar süße, braune Augen schauten ihn an, so lieb und gut und treu, und er schleuderte das Buch weg, zog den weichen, schwelenden Mädchenleib an sich und küßte die roten Lippen . . . Hoch oben im Blauen trillerten die Lerchen, ein frischer

Morgenwind fuhr durch die Lindenzweige und überschüttete das Paar mit duftigen Blüten. Und drüben rauschte der Rhein . . .

II.

Der Sommer war gekommen. Die Flinte auf der Schulter, den treuen Hund zur Seite, schritt der Förstersohn durch den Wald. Die Käfer summten um ihn her, in den Zweigen der tausendjährigen Baumriesen jubilierten die Vögel, und zuweilen erschien ein schlankes Reh am Wege, das schnell waldeinwärts seine Flucht nahm, sobald es den nahenden Menschen schaute. Und von der anderen Seite, dem Jäger entgegen kam eine helle Mädchen-gestalt gelaufen und warf sich ihm in die Arme. Dann giengen sie beide Hand in Hand und plauderten von ihrer Liebe und von der schönen, herrlichen Welt, schmiedeten Pläne und bauten Luftschlösser und waren so glücklich, so namenlos glücklich . . .

III.

Im Feld und Forst wird's schauerlich, Es sinkt das Laub entkräftet, Und Sommerfäden haben sich An meinen Hut geheftet. Schon zieht der Kranich und der Schwan Nach südlichem Gelände, Es kommt der kühle Herbst heran, Der Sommer geht zu Ende.

Die Baumbach'schen Verse waren das letzte Gedicht, das der junge Jäger seinem Mädchen vorlas. Der Herbst war gekommen mit Sturm und Regen, der Wind wehte die Blätter vom Lindenbaume, und die Herbstsonne schien müde in den sich entblätternden Wald. Nun gieng es ans

käuferin monatlich 40 fl. und 30 fl. Neujahrsgehalt, die zweite als Kindergärtnerin monatlich 25 fl.; beide sowie auch die Mutter tragen mit ihrem Verdienste zum Haushalte bei.

Man die Berechnung des Gesamteinkommens: Der Wochenlohn von 12 fl. gibt ein Jahreseinkommen von 620 hiezu der Verdienst als Vereinsdiener 64 684 fl.

Da Frau und Kinder ihr Einkommen dem gemeinsamen Haushalte zustießen lassen, ist gem. § 157, Absatz 1, auch dieses einzurechnen.

Somit: 684 Wochenlohn der Frau 3.35; daher jährlich 182 Verkäuferin, monatlich 40 = 480 hiezu Neujahrsgehalt 30 510 Kindergärtnerin, monatlich 25, jährlich 300

zusammen 1676 fl.

Steuerpflichtig ist aber das reine Einkommen und zu dessen Ermittlung wären z. B. die folgenden Abzüge zulässig:

Versicherungsgebühr monatlich 2.64 31.68 Kranken-, Unfall-, Alters-, Pensionscassenbeiträge von zusammen 89.32 die Zinsen von einer Schuld von 250 fl. 17

zusammen 138 fl.

Das reine Einkommen wäre somit 1538

Hievon sind noch abzurechnen:

für die Frau 182 für die beiden Töchter 2x250 = 500 682 somit anrechenbares Einkommen 856 fl.

2. Beispiel.

Ein Bauer hat z. B. das folgende Einkommen bekannt:

Wirtschaftsertrag durch Verkauf seiner Wirtschaftserzeugnisse 780 für Verleihung von Zugkraft 120 Verbrauch von Bodenerzeugnissen für die eigene Wirtschaft 700 Mietwert der von ihm benützten Wohnung 240 Mietzinse für 2 vermietete Jahres-Wohnungen alles in allem 180

Mietzins für eine Sommerwohnung 60 Pachtzins für eine verpachtete Wiese, und weil z. B. der Pächter ihm außerdem, dem Pachtvertrage gemäß, außerordentl. Knechtesdienste zur Aushilfe leisten muß, sagen wir 20 Tage zu 60 kr. 13 aus seiner Milchmeierei 178

zusammen 2280 fl.

wobei ein Anwesen mit einem Werte von etwa 20.000 fl. angenommen ist.

Die Haushaltung besteht aus dem Bauer, der Bäuerin, 2 Söhnen, die in der Wirtschaft mitarbeiten, und einem Diensthoten.

Abzugsposten wären z. B.:

Ausgaben für die Erhaltung der Wirtschaftsgebäude, Wohnung, Wege, Brunnen, Bewässerungs- u. Entwässerungsanlagen zusammen 430 Feuerversicherung, Viehversicherung usw. 60 Grundsteuer, Hausclassen-, Hauszinssteuer sammt Umlagen 280 Zinsen für ein Sparcasse-Darlehen 170 Abnutzung der Gebäude, Maschinen, Gerätschaften usw. 70 Auslagen für Instandsetzung der Sommerwohnung 16 Lohn des Diensthoten, seine Kost und Wohnung 252 Pachtverlass wegen Elementarereignisses z. B. 2

Das anrechenbare Reineinkommen wäre somit in diesem Falle 1000 Gulden.

3. Beispiel.

Ein Gewerbetreibender. Er hat eine Familie, bestehend aus Frau und fünf unversorgten Kindern. Im Geschäft arbeitet er mit 2 Gesellen und 1 Lehrlingen. Am 1. Juni 1897 hat er 8 fl. 40 kr. Erwerbsteuer gezahlt. Die gesamten Einnahmen waren 6700 fl. Das steuerbare Einkommen ergibt sich:

Jahreseinnahmen 6700 fl.; hiezu der Wert der am Schlusse des Jahres vorhandenen Warenvorräthe mit 430 fl., ausständige einbringliche Buchforderungen sammt Zinsen 340 fl.; für seine Familie hat er Waren aus seinem Geschäfte im Werte von 30 fl. verwendet, was somit 7500 fl. ergibt.

Von diesen 7500

kämen in Abzug:

Mietzins für die Geschäftsräume (ohne Wohnung) 400 Kosten der Erhaltung und Ergänzung des Bestandes (Inventars) 150 Feuerversicherungsgebühr 20 Beheizung und Beleuchtung der Geschäftsräume 40 Löhne für die Gesellen und den Lehrlingen 884 Anschaffungskosten der Rohstoffe, Hilfsstoffe usw. 3600 Zinszahlungen, Rechnungstempel-Auslagen 46 Allg. Erwerbsteuer (4. Klasse) 32 Zinsen für ein Darlehen von 200 fl. aus der Sparcasse 10 Buchschulden aus dem Geschäftsbetriebe 370 Geldwert der aus dem Vorjahre übernommenen Warenvorräthe 620 Miete für einen Motor: 30 Abnutzung der Werkzeuge, Gerätschaften usw. 88

zusammen 6290 fl.

somit reines Einkommen 1210 fl.

4. Beispiel.

Ein Kaufmann ist zugleich Hausbesitzer und hat Rentenbezüge. Sein ältester, noch minderjähriger Sohn ist Beamter in der 11. Rangklasse, lebt jedoch im gemeinsamen Haushalte; außerdem sind die Frau und 5 Kinder vorhanden. Es wird bekannt:

Einkommen aus dem Geschäfte 17000 Gesamteinkommen a. d. Zinscasse 8000 Gehalt sammt Activitätszulage des Sohnes 780 4% Zinsen von 10.000 fl. Kaiserl. Elit.-Bahn-Prior.-Obligationen 400 5% Zinsen aus dem Salzburger Anlehen von 1879 von 4000 fl. 200

zusammen 26380

Als Abzugsposten wären sohin z. B. anzurechnen.

Mietzins, Beleuchtung u. s. w. für die Geschäftsräume 2000 Allgemeine Erwerbsteuer sammt Umlagen 230 Buch- und Rechnungstempel 100 Zollaussagen, Verzehrungssteuer, besondere Ausgaben u. s. w. 200 Löhne, Krankencassenbeitrag u. s. w. 6000 Contocorrentzinsen 170 Neujahrsgehalt 500 Portoauslagen 200 Uneinbringliche Forderungen 700 Feuer-Versicherungsgebühren für Lager u. s. w. 80 Verzugszinsen von Steuern 20 Verwaltungsauslagen 1000

11200 fl.

Gebäudeerhaltung, Dienstwohnungen von Mitarbeitern, Errichtung einer Wasserleitung 1200

Zinsrückstände 800

Hauszinssteuer 3300

16560

Dienstlohn 100

Quittungstempel 2.28

16662.28

Rentensteuer für die oben verzeichneten Obligationen, ferner für Spareinlagen, Contocorrentzinsen, Escomptegewinn u. s. w. 117.72

zusammen 16780

Es bliebe somit als reines Einkommen ein Betrag von 9600

Hiezu wären zu rechnen:

Capitalrückzahlungen 1000

der Wohnungsmietzins im eigenen Hause 800

Ausgaben für die persönliche Dienerschaft, insofern als Waren aus dem Geschäfte hiezu verwendet (sammt Geschenken) 100

Taschengeld des minderjährigen Sohnes, da er nur 300 fl. in die Wirtschaft beisteuert 400

zusammen 11980 fl.

Zur Ermittlung der Steuerstufe kommt sohin noch in Betracht:

Abzug für den Sohn 300

Abzug für die fünf Kinder 1250

Restlich 10430 fl.

Die Hauptsache bleibt aber vor allem, daß das Verkenntnis rechtzeitig, das ist vor dem 31. Jänner 1898 abgegeben wird, damit das Wahlrecht in die Commission gewahrt bleibt. In die Commissionen wähle man dann auch Männer, die wissen, was sie zu thun haben und den ehrlichen Willen besitzen, die Vortheile ihrer Wähler, nicht jene des Fiskus zu vertreten. Der Fiskus ist ohnehin durch den Obmann der Commission und seiner Beamten tüchtig vor Schaden geschützt.

Der steirische „Bundschuh“.

Wer erinnert sich nicht der großen Bauernbewegung im Mittelalter, wo als Einigungszeichen der „Bundschuh“ auf dem Banner der Bauernheere prangte? Wer erinnert sich nicht an Götz von Berlichingen? Wie bebten und zitterten die Herren Feudalen und ehrwürdigen Klosterpatres vor der gewaltigen Kundgebung deutscher Bauern! Das war ein reinigendes Gewitter seltsamer Art. Manches Jahr ist seither dahin geeilt in das Meer der Vergangenheit. Zeiten und Menschen haben sich geändert, aber der Geist, der die mittelalterlichen Feudalen und clericalen Helfershelfer erfüllte, er lebt noch heute! Wohl ist die Leibeigenschaft genommen worden von den gedrückten Schultern der steirischen Bauern, aber schwerer fast drückt die Schuldenlast, noch schwerer lastet der Druck auf dem Geiste. Unsere Bauern sind zum Tauschgegenstände der Herren Clericalen geworden. Und wenn heute die clericalen Partei auf dem Lande noch so festen Fuß hat, so liegt nicht zum geringsten die Schuld an den fortschrittlichen deutschen Parteien des Landes selbst. „Vergessene deutsche Lande“ — so nennt der Naturhistoriker Kraus die herrliche Oststeiermark. Ja wohl, „vergessen“ hat man, daß hier ein zäher deutscher Bauernstand lebt, man hat ihn vergessen und auch verloren. Dem Fürstbischöfe Zwerger war es vorbehalten, den Clerus politisch zu organisieren und die erste Probe seiner agitatorischen Fähigkeit wurde auf dem Lande vorgenommen. Der gottesfürchtige steirische Bauer ließ sich am Narrenseife herumführen, und heute ist er „konservativ“ in des Wortes vollster Bedeutung. Religion und Clericalismus weiß er nicht mehr zu trennen und jeden Befreiungsversuch vom clericalen Joche empfindet er als einen Angriff auf Gott und die Kirche. Und so ist es denn Thatsache, daß der steirische Bauer unter clericaler Botmäßigkeit schändlich betrogen wird. Bauer, ich liebe dich! — sagt Herr Prälat Karlon

und — stimmt gegen die Erhöhung der Nothstandsgelder. Wenn heute 20.000 fl. weniger unter die Verhagelten zur Vertheilung gelangen als Abgeordneter Forcher beantragte, so ist das ein Verdienst des vor Christenliebe platzenden Herrn Prälaten e tatti quanti. 20.000 fl. dem Bauer entrisßen, damit die Regierung als Gegengefälligkeit Ebenhochs Schulantrag, dieses Meisterstück jesuitischer Gaukelei, annehme!

Wir kennen dieses Tauschgeschäft. Und der steirische Bauer ahnt davon nichts. Aber Gott verläßt gute Menschen nicht. Und so entstand in erster Stunde der „christliche Bauernbund“, der mit beispiellosem Erfolge Streiter um sein Banner schart.

Der steirische „Bundschuh“ macht die schwarze Garde erzittern. Nicht Revolution steht auf seiner Fahne, wohl aber sociale Reform. Eine Reform der Wahrheit, keine Reform der Lüge. Nichts als Woge ist es, wenn die Conservativen mit salbungsvollen Worten das Heimstättengesetz rühmen und dann für das 19.000 Foch große Czartoryskische Fideicommiss stimmen. Oder ist es dem bäuerlichen Viehstande förderlich, wenn Herr Prälat Karlon und seine Getreuen, Hagenhofer u. s. w., für die Rennperde stimmen? Ja, die Zeiten werden bald um sein, wo die Bömlinge auf dem hohen Rosse saßen, der „Bauernbund“ wird dafür sorgen. Schon über 10.000 Bauern stehen festgefügt im „christlichen Bauernbunde“ und es liegen Anzeichen vor, daß die bauernbündlerische Bewegung sich über das ganze deutsch-österreichische Alpenland ausdehnen wird.

Wie wir dem Vereinsblatte des christlichen Bauernbundes für das Herzogthum Steiermark entnehmen, findet am 30. Jänner l. J. in Selzthal in Obersteier eine bauernbündlerische Vertrauensmännerversammlung statt, die von Steiermark, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten wird beschiedt werden, und die ein gemeinsames agrar-politisches Programm aufstellen wird. Der „Bauernfreund“ schreibt darüber:

„Von nationalem Kampfe erdröhnt Oesterreich! So sehr wir als deutsche Bauernbündler mit unseren Herzen den Volksgenossen der bürgerlichen Stände in diesem Kampfe nahe stehen, und, was an uns ist, beitragen werden, daß dieser Kampf den Sieg für die Deutschen Oesterreichs bringt, ebenso sehr müssen wir als Bauern und als Väter unserer Kinder, die wir dem Bauernstande erhalten wollen, dafür Sorge tragen, daß unsere seit Jahrzehnten und Jahrzehnten vorgebrachten und nicht erhörten Wünsche nicht nur nicht gänzlich begraben werden und der Vergessenheit anheimfallen, sondern vielmehr endlich erhört werden, weil die wirtschaftliche Frage für uns Bauern die Frage um Sein oder Nichtsein bedeutet und daher der nationalen Frage zum mindesten gleichwertig ist, da der feste, trotz allem Wechsel beharrende Kern des deutschen Volkes wir Bauern sind. Nützen wir die Zeit aus, Bauern der Alpenländer, und vereinigen wir uns, gleichwie es die Arbeiter gethan haben. Vereinigen wir uns zu einer großen Bauernpartei, vereinigen wir uns zu einer Partei, die sich los sagt von den volksbetrügerischen Clericalen und den Liberalen, die auf eigenen Füßen steht und einzig und allein die Interessen der Bauernschaft als Bauernpartei vertritt.“

So das Bundesorgan. Wir Deutschnationalen haben alle Ursache, dem „Christlichen Bauernbunde“ unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn man bedenkt, welche herrliche Zukunft diese Bewegung hat, und wie unendlich traurig eine Verschwendung wäre, so ist das Grund genug, mitzuhelfen an dem großen Werke der Befreiung des deutschen Bauernstandes von Volksverdummung und Volksbetrug. — Es lebe die nationale Reformarbeit!

Mx. Br.

Abgeordneter Wolf zum Zweikampfe herausgefordert.

In den jüngstvergangenen Tagen waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, denen zufolge auf den Abgeordneten Wolf ein meuchlerischer Anschlag sollte stattgefunden haben. Die geschwätige Fama behielt glücklicherweise nicht Recht, es wurde jedoch bekannt, daß der Abgeordnete Dr. Pinkas den Abgeordneten Wolf gefordert hatte. Dr. Pinkas, Rechtsanwalt in Prag, genießt den Ruf, der beste Fechter in der böhmischen Landeshauptstadt zu sein. Die von den Zeugen der beiden Parteien gepflogenen Unterhandlungen führten zu dem Ergebnisse, daß dem Dr. Pinkas das Recht abgesprochen wurde, sich vom Abg. Wolf beleidigt zu fühlen. Die Vertreter Wolfs gaben die Erklärung ab, daß dieser nicht nur für die Neußerung „Nation von Polizeibütteln“, sondern auch für alle in früheren Sitzungen des böhmischen Landtages gemachten Neußerungen Genugthuung zu geben bereit sei, wenn ein von den Tschechen als Führer anerkannter Vertreter Satisfaction verlange, der durch sein bisheriges Verhalten das Recht hiezu nicht verwehrt habe.

England und Rußland.

Wie die von diplomatischer Seite wohlunterrichtete Berliner „Tägl. Nsch.“ vor kurzem meldete, steht zwischen England und Rußland höchstwahrscheinlich ein Waffenstillstand bevor. Die Vorbereitungen der beiden Gegner sind natürlich umfassend und England will die Türkei auf den „Koloß auf thönernen Füßen“ hegen. Was ein Krieg der beiden Großmächte zur Folge hätte, entzieht sich selbstverständlich der Voraussage.

Tagesneuigkeiten.

(Eine vornehme Engländerin als Seemann.) In Liverpool fand am 14. Jänner in aller Stille die Verheiratung der Tochter des Marquis von Milesbury mit dem Schiffssteuermann Harry Bracey Hunt statt.

deren romantische Nebenumstände, augenblicklich die englischen Gesellschaftskreise in hohem Maße beschäftigen. Der Marquis hatte seit Jahren die seemannischen Neigungen seiner Tochter Ernestine begünstigt und ihr eine eigene Yacht gekauft, mit der die junge Dame während der letzten Jahre auf allen Regatten zu sehen war. Im Herbst vorigen Jahres nahm sie außerdem in Liverpool Unterricht an der dortigen Seemannsschule und meldete sich anfangs December zur Seemanns-Prüfung; doch verweigerte ihr das Handelsamt das Befähigungszeugnis zum Seemann, da es nach dem Gesetze an Frauen nicht vergeben werden könne. Während dieser Zeit war nun die Dame mit dem Seemann Bracey Hunt bekannt geworden, der bisher als Matrose thätig gewesen und jetzt die Seemannsprüfung ablegen wollte. Da er trotz seiner derben Seemannsnatur doch ein schöner junger Mann mit feineren Umgangsformen war und auch das Seemannszeugnis ohne Schwierigkeiten erwarb, so bot ihm die junge Gräfin ihre Hand, um an seiner Seite ihren seemannischen Beruf ausüben zu können. Sie verlebte alsdann das Weihnachtsfest noch bei den Ihrigen, und ohne diesen irgend welche Mittheilung von ihrem Entschlusse zu machen, traf sie alle Vorbereitungen zu ihrer Verheirathung. Ihr Auserwählter hatte sich inzwischen in London eine Seemannsstelle beschafft und von dem Schiffsbesitzer die Erlaubnis erwirkt, sich von seiner Gattin begleiten zu lassen. Darauf fand am vorigen Freitag in Liverpool die Trauung statt, von wo sich das junge Paar sofort nach London begab, um als Hochzeitsreise eine Fahrt nach Australien und Japan anzutreten.

(Geistreiche Telephongespräche.) In einer süd-deutschen Stadt wurde dieser Tage eine neue Fernsprecheitung zum erstenmal erprobt. Launige Antworten erhielt der prüfende Beamte aus allen Ecken des Reichs. Aus Freiburg (weiblicher Beamte): Hä, des isch aber nett, daß Sie jetzt an Anschluß habe! Ja freilich, m'r versteht jede Silb'. — Aus Reutlingen (weiblicher Beamte): I soll mit Ihna a Gschpräch afaunge? Ja aber 's fällt m'r grad neg ei zum Schwäbä. Wann mei Geburtstag sei? O Sie, der ischt jo schon lang gwä! — Aus Stuttgart: So jo, ischt d' Leitung bei Ihne fertig? Ja, ja, ma versteht's . . . mäsig guet. So a Telephon ischt halt doch a gottfräflig geischeide Einrichtung! — Aus Frankfurt: Ei was wolle Sie dann! So, Sie hanwe's jetzt aach? D' Leitung geht wirklich foi! — Aus Köln: Sewis dat, et geht auszeichnet, ich versteh ganz jenu, wat jersprochen wird. — Aus München: Jetzt do schaugt's her! Dös freut mi! Gratuliere! Guet ist d' Leitung. Schad, daß wir nüt amal z'amm trinken können. — Aus Berlin: Hier Berlin. Leitung auszeichnet, aber jar keene Zeit. Schluss! —

(Der Ausschuss für deutsche Nationalfeste) trat am Sonntag im deutschen Reichstage zusammen. Erschienen waren 57 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands. Vertreten sind der Reichskanzler durch Geh. Oberregierungsrath Freiherrn von Broich, das Auswärtige Amt durch den Geheimen Legationsrath Schöll, das Kriegsministerium durch Major von Nieß, das Cultusministerium durch Geheimen Regierungsrath Dr. Preische und das Reichsamt des Innern durch Regierungsrath Lernald. Der Vorsitzende Abgeordnete v. Schendendorff eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und gab dann einen Ueberblick über die bisher gethane und die nunmehr in Angriff zu nehmende Arbeit. Er betonte, daß das Ziel der Nationalfeste die Stärkung des deutschen Einheitsgedankens und die Pflege deutschen Volkstums durch Hebung der Volkseigenbung und Volkskraft sei. Hierauf wurde zur Wahl des Festortes geschritten. Nach eingehender Berathung erfolgte der Beschluß, daß mit Nüdesheim, dem Kyffhäuser und mit Goslar in Verhandlung zu treten und die endgiltige Wahl dem Vorstande bis zum 15. März zu übergeben ist.

(Selbstmord mit Dynamit.) Aus Altmann wird gemeldet: Am 16. d. M. wurde abends im sogenannten Puttgernerhölzl die Leiche des Johann Habram, Bergmannes in Thomaröith, aufgefunden. Er hatte sich durch eine Dynamitpatrone erschossen, die er in der Magen-gegend anlegte; dieser Theil seines Körpers ist schrecklich zerrissen, sowie auch eine Hand vollständig zerschmettert wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine halblinde Witwe und vier unversorgte Kinder.

(Das Mutterherz.) Aus Udine in Italien wird gemeldet: Eine herzzerreißende Scene spielte sich vor einigen Tagen auf dem hiesigen Kirchhofe ab. Als das achtjährige Töchterchen einer Weingutsbesitzerin begraben wurde, stürzte sich plötzlich die unglückliche Mutter in das offene Grab und versuchte unter lautem Weinen und Schluchzen den Sarg zu öffnen. Mit großer Anstrengung gelang es dem Todtengräber und einem anderen Manne, die Frau aus dem Grabe zu bringen. Sie warf sich auf die Erde und schrie und tobte in furchtbarer Weise. Der Tod ihres Kindes hatte die Unglückliche wahnsinnig gemacht. Gesehelt mußte die Aermste nach Hause gebracht werden.

(Eisengewinnung auf magnetischem Wege.) Edison scheint nach einer New-Yorker Meldung vom 13. d. M. eine neue Entdeckung von größter Bedeutung gelungen zu sein. Bekanntlich beschäftigt sich der berühmte Erfinder mit Versuchen, auf magnetischem Wege das Eisen zu gewinnen, und hat in die dazu errichteten Anlagen einen großen Theil seines Reichthums gesteckt. Bei seinen neuerlichen Versuchen erhielt er nun einen Eisenbarren, welcher sich als außerordentlich widerstandsfähig erwies und selbst mit Hilfe fünfundzwanzigpündiger Hämmer nicht zerbrechen konnte. Edison nahm eine chemische Analyse vor und stellte fest, daß es sich um ein neues Element, ein neues Metall oder eine neue Verbindung

handle, welche die Möglichkeit gewähre, dem Eiseseisen alle die vorzüglichsten Eigenschaften des Schmiedeeisens zu verleihen. Die Erzeugung selber würde aber eine weit schnellere und billigere sein.

(83 Kilo.) Die Gattin eines Holzhändlers aus Essegg war dieser Tage ihrem Ehegespons fortgelaufen. Der zurückgebliebene Gatte erfuhr nun auf irgend eine Weise, daß die Ungetreue mit einem bestimmten Zuge in Ofen-Best eintreffen würde. Der ingeniose Mann hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als an den Polizeipräsidenten zu telegraphiren, daß man die mit dem Zuge eintreffende Dame festnehmen sollte. Erkennungszeichen: 83 Kilo genaues Körpergewicht. Der Zug lief ein. Ihm entstieg jedoch eine ganze Anzahl wohlbeleibter Damen. Wie nun die richtige herausfinden? Kurz entschlossen, ließ der Polizeipräsident alle Damen wiegen. Es zeigte sich, daß eine 83 Kilo wog, und siehe, es war die ungetreue Gattin.

(Deutsche Priester.) Die „Freien Stimmen“ in Klagenfurt schreiben: „Deutsche Priester gibt es leider nur mehr wenige in Oesterreich. Dagegen sehen wir an der Spitze der tschechisch- und slovenisch-nationalen Bewegung überall junge Geistliche stehen, die sich mit wahrem Feuergeist mitten hinein in die wildesten Agitationen stürzen. Unseren deutschen Priestern fehlt eben zum weitaus größten Theile jenes Volksbewußtsein und Nationalgefühl, das die Slaven haben und das diese, mögen sie in welchem Kleide auch immer stecken, niemals verhehlen oder ertöden. Gibt es aber wirklich einmal einen weißen Raben von einem Priester, der deutsch fühlt, dann kann er der mannigfachen Secaturen von oben her sicher sein, und schließlich trifft ihn noch ein ähnliches Schicksal, wie das, wovon nachstehende, in der „Bohemia“ erschienene Anzeige, die Bände spricht, ein Beispiel ist. Die Anzeige lautete: „Ein junger, deutscher Priester der Leitmeritzer Diöcese, dem wegen seiner nationalen Gesinnung jede Carrière abgeschnitten wurde, bittet edle Menschenfreunde um eine seiner Bildungsstufe entsprechende Stellung. Gütige Anerbieten u. s. w.“ Das ist das Schicksal wirklich deutschgesinnter Priester.“

(VI. österreichischer Weinbautag in Wien.) Sonntag, den 30. Jänner 1898, 11 Uhr vormittags, findet in der Volkshalle des Rathhauses in Wien der VI. österreichische Weinbautag mit folgender Tagesordnung statt: Stellungnahme der Weinbautreibenden zu den Beschlüssen der Enquête, betreffend die Schaffung eines neuen Weingesetzes. — Ueber diesen einzigen Gegenstand werden die Herren Josef Ed. Richter, Weingutsbesitzer in Neß, Franz Girstmayr, Weingartenbesitzer und Reichsrathsabgeordneter in Marburg und Leopold Steiner, u. v. Landesauschuss in Wien, berichten. Die Versammlung wird unter dem Vorsitze des Landesauschusses Prof. Franz Richter tagen und verspricht wegen des in weinbautreibenden Kreisen herrschenden regen Interesses für den zur Verhandlung kommenden Gegenstand außerordentlich zahlreich besucht zu werden. Ein Massenbesuch wäre wohl auch schon aus dem Grunde erwünscht, um gegen die Beschlüsse der jüngst im Ackerbauministerium abgehaltenen Enquête, welche den Interessen des Weinbaues durchaus zuwiderlaufen, energisch Stellung zu nehmen.

Eigen-Berichte.

Frauheim, 23. Jänner. (Ein eigenartiger Seelsorger.) Der Pfarrer von Frauheim, Herr Gabre, will als Katechet den Lehrstoff für die Schuljugend eigenmächtig abändern und den Schülern das Lernen noch mehr erschweren. Man soll nämlich die sechs Grundwahrheiten ausdrücklich so lernen: Prva zlata resnica je, da je en sam Bog u. s. w. Diese neue Art ist aber in gar keinem Katechismus zu finden und die erwachsenen Leute können sich an dies auch nicht angewöhnen. Den Schulkindern erzählt der Herr Pfarrer, wie viele Personen in betrunkenem Zustande beim Pfarrhofe täglich vorüber zu kommen pflegen und im Erkennungsfalle werden auch Namen genannt. Ferner möchte er das Tabak- und Zigarrenrauchen ganz abbringen, indem er behauptet, man könne sich ganz gut des Rauchens enthalten und dadurch schnell und leicht zu einem hübschen Vermögen kommen. Der Tabak ist bekanntermaßen ein Staatsmonopol und als solches wird es im Interesse des Gefalles unstreitig auch fernerhin bestehen. Vom Predigerstuhle gibt er dem versammelten Kirchenvolke den Auftrag, es solle nach dem Verlassen der Kirche sofort nach Hause gehen und sich nicht mischen, daher nur eine gleichartige Classe von Leuten zusammengehen, mithin ein Familienvater seine Ehegattin und Kinder ganz unbeachtet im Stiche lassen, was aber gewiß den Anlaß zu Familienzwistigkeiten geben und einen groben Verstoß gegen das 7. hl. Sacrament bedeuten würde. In der hl. Christnacht hielt er die Mette, sowie den Frühgottesdienst am hl. Christ- als großen Feiertage bei einem Seitenaltare ab, wodurch unter dem anwesend gewesenen Kirchenpublicum eine große Mißstimmung und Unzufriedenheit hervorgerufen und nach der Ursache geforscht wurde, warum der Herr Pfarrer an einem so hohen Feiertage das hl. Geistesamt nicht beim Hauptaltare abhalte und nicht mit erhöhter Feierlichkeit begehle. Mit dem geschilberten Sachverhalte ist zur Genüge dargegethan, daß die Pfarrinsassen bei derartigen Vorgängen mit dem Herrn Pfarrer keineswegs zufrieden sein können und aus reinem Friedlichkeitszinn oft genöthigt sind, die Nachbarpfarrkirchen zu besuchen. Um aber Frieden und Eintracht zwischen dem Herrn Pfarrer und den Pfarrleuten zu erreichen und zu erhalten, wird dem Herrn Pfarrer gerathen, er möge künftighin alle für ihn als Priester sich nicht ziemenden Handlungen beiseite lassen, bei Ertheilung von hl. Sterbesacramenten an Schwerkranke den Testaments-

verfassungen sich nicht zu viel widmen, die Kirchengebühren nicht zu hoch beziffern, für einen wohlgeordneten und gut geregelten, wohlklingenden Chorgefangverein Sorge tragen, im Interesse des Seelenheiles um die Befestigung der Kaplanei sich bemühen, sich vorbereiten auf eine fernige, gebiegene und zu Herzen gehende Predigt, die von der Beschaffenheit wäre, daß man sie mit Aufmerksamkeit und Geistespannung anzuhören, im Gedächtnisse zu behalten und aus ihr einen Nutzen zu ziehen bestrebt wäre, wie es in der Pfarrkirche zu Oberpulsgau thatsächlich der Fall ist. Wird der Herr Pfarrer dem Wunsch der Pfarrparteien entsprechen wollen, dann kann er getrost und mit Gewißheit die Versicherung entgegennehmen, daß er von seinen Pfarrkindern stets freundlich begrüßt, geachtet und geehrt wird.

Windisch-Büheln, 23. Jänner. (Gedenkt des Bauernstandes.) Es ist leider eine höchst traurige, nicht mehr zu bestreitende Thatsache, daß der hiesige, einst so wohlhabende Bauernstand durch die Verfeuchung der Weingärten heute vollkommen verarmt da steht und mit der größten Geldnoth zu kämpfen hat, so daß es ihm ganz unmöglich gemacht ist, sich zur kostspieligen Umgestaltung der Weingärten mit der amerikanischen Rebe anzuraffen. Weingärten, die vor zwei oder drei Jahrzehnten mit 1000 fl. das Joch bewertet waren, sind heute mit 50 bis 60 fl. das Joch geschätzt, was in Anbetracht der so kostspieligen Arbeit und des fragwürdigen Ertragnisses noch theurer zu stehen kommt, besonders da die Besteuerung der Weingärten heute noch auf derselben Höhe steht, als vor vielen Jahren bei reichlichem Ertragnisse. Das wäre ein sehr dringliches und dankbares Verathungscapitel für unsere Herren Abgeordneten, um hier eine vernünftige Neuordnung anzubahnen, bis die Weingärten eine Umgestaltung in andere Culturen erfahren haben, was die armen Bauern ja wieder Geld kostet. Also Steuer- vermindern in den von der Reblaus verfeuchten Gebieten, das ist ein zum Himmel schreiendes Gebot für die hiesige weinbautreibende Bevölkerung. Gleichfalls sehr noth thäte uns ein strenges Vogelschutzgesetz, besonders für die südlischen Provinzen, Südtirol und Istrien, denn obwohl unsere Gegenden überaus reich mit Obst bepflanzt sind, so ist es doch eine traurige Thatsache, daß schon durch längere Zeit das Ertragnis des Obstbaues auffällig im Rückgange ist, was mit der traurigen Abnahme der der Landwirtschaft so nützlichen Vogelwelt im Zusammenhange steht und durch den grauenhaften Vogelmassenmord im Süden verschuldet wird. — Ein drittes, sehr dringliches Gebot im Hinblick auf die Wohlfahrt der Landwirtschaft, der eigentlichen Grundfeste des Staates, wäre es, der Vernichtung der Wälder thatkräftig Schranken zu setzen. Seitdem beispielsweise die Korralpe im Nordwesten der Steiermark ganz abgestockt wurde, haben wir hier leider alle zwei oder drei Jahre die verheerenden Stürme und Hagelwetter, die in den letzten Jahren allein Millionen Schäden verursachten und es hat sich seit jener Zeit überhaupt unser ganzes Klima zum Nachtheile des Landes verändert. Das wären dringend notwendige Gesetze zur Reform unserer so sehr bedrängten Landwirtschaft und den Herren Abgeordneten warm ans Herz zu legen.

Gilli, 24. Jänner. (Männergesang-Verein.) Der hiesige Männergesang-Verein hielt Freitag, den 21. d. seine Hauptversammlung ab. Der Bericht des Schriftwartes Herrn Dominig, sowie die Berichte des Säckelwartes und Notenwartes, der Herren Wambrechtamer und Wolf, wurden zur befriedigenden Kenntniss genommen und der Vorstand des Vereines, Herr Dr. Aug. Schurbi, dankte den Genannten für ihre Mühe. Vor der Neuwahl der Vereinsleitung erklärte Herr Dr. Aug. Schurbi, eine Wiederwahl unter keiner Bedingung anzunehmen, da er etwas kränklich sei und es für den Verein vielleicht auch besser wäre, wenn er einen anderen Vorstand bekäme. In gleichem Sinne erklärten sich gegen eine etwaige Wiederwahl der Schriftwart Herr Dominig und der Notenwart Herr Wolf. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurde die frühere Vereinsleitung wieder gewählt, doch sagten die drei obgenannten Herren, auf ihrer früheren Erklärung bestehen zu müssen und es wurde erst in einem neuen Wahlgange die Vereinsleitung in folgender Weise gewählt: Vorstand Herr Karl Teppel, Sangwart Herr Dr. Joh. Stepischnegg, dessen Stellvertreter Herr Franz Waldhanns, Schriftwart Herr Franz Bacchiasso d. J., Säckelwart Herr Leop. Wambrechtamer d. Aelt. Notenwart Herr Alfred Kaiser und Ausschussmitglied Herr Professor A. Prechtl. Wir wünschen, daß sich die neue Vereinsleitung ebenso bewähren möge, wie unter Dr. Schurbi, der durch 20 Jahre an der Spitze des Vereines in verdienstvoller Weise stand und dem Sangwart Herr Dr. Johann Stepischnegg am Schlusse namens des Vereines herzlichen Dank sagte, und freuen uns schon darauf, unseren wackeren Männergesang-Verein bald hören zu können.

Heiligengeist, 15. Jänner. (Eröffnung der Suppenanstalt.) Am 10. d. wurde nach Schluß des vormittägigen Unterrichtes die vom Lehrkörper ins Leben gerufene Suppenanstalt eröffnet. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Mitglieder der Verwaltung, Oberlehrer Felix Maizen, Lehrerin Paula Maizen und Ortschulrath Franz Gaube als Verwaltungsräthe im Lehrzimmer der zweiten Classe, wo ihrer die gesammte Schulkinder harrte. In einer kurzen Ansprache des Leiters wurde aller jener hochherzigen Gönner dankbar gedacht, die die edle Idee der Errichtung einer Suppenanstalt in Heiligengeist förderten und diesen wurde der Dank noch einmal öffentlich kundgegeben. Herr Franz Gaube, der an der neuen Einrichtung ein sehr warmes Interesse und die größte Bereitwilligkeit zeigt, forderte im weiteren Verlaufe

die Schüler zur Dankbarkeit und fleißigem Schulbesuche auf. Sodann begann die erste Speisung. Vetheilt werden 62 arme Kinder mit warmer Mittagsuppe, die in der Küche des Oberlehrers aus den bestbekanntesten Eisler'schen Conserven zubereitet und in dem von der Lehrerin zur Verfügung gestellten Unterlehrerzimmer vertheilt wird. Die Speisung geht recht rasch vonstatten, geschieht gruppenweise und ein zufriedenes „Vergelt's Gott!“ nach dem Weglegen der Löffel zeigt, wie wohl das Süpplein geschmeckt hat. Möge sich für die Suppenanstalt noch manche wohlthätige Hand aufthun, für die Schule aber möge sie vor günstigen Folgen eines gebesserten Schulbesuches begleitet sein.

Jahresversammlung des Marburger Sträflingsunterstützungs-Vereines.

Seinen Sitzungen gemäß hielt dieser menschenfreundliche Verein am 21. Jänner d. J. seine VII. Jahreshauptversammlung in dem zu diesem Zwecke vom Stadtrathe Marburg bereitwilligst überlassenen großen Rathsaussitzungs-Saale ab.

Der Obmann des Vereines, Herr k. k. Strafanstalts-Oberdirector Anton Marcovich, begrüßte mit warmen Worten die erschienenen Vereinsmitglieder, gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, der Bürgerschaft ablegte von der immer reger werdenden Anteilnahme für die gute, aber auch notwendige Sache und ging sodann zur Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre über, aus der wir nachstehende, gewiß interessante, das erfolgreiche Wirken dieses Vereines bestätigende Daten entnehmen.

Mit Schluß des Jahres 1896 zählte der Verein 618 Mitglieder; diese Zahl ist mit Ende 1897 wohl auf 607 herabgesunken, dies findet jedoch in dem Umstande seine Begründung, als ein Theil der Mitglieder sich dadurch, daß die Umgestaltung des Armenwesens in Graz sich im größeren Style Bahn gebrochen, diesem Vereine angeschlossen hat. Aus demselben Grunde verringerte sich auch die Höhe einer bisher dem Vereine zugekommenen Geldunterstützung, trotzdem aber ist der Vermögensstand des Vereines gewachsen. — Mit Schluß des Jahres 1896 wies er einen Rest von 4650 Kronen 53 Heller aus; Hierzu kommen die Beiträge im Gegenstandsjahre mit 3670 Kronen 66 Heller. Von der sich daraus ergebenden Gesamtsumme von 8321 Kronen 19 Heller die im Jahre 1897 zu Vereinstzwecken verwendeten 2745 Kronen 64 Heller in Abzug gebracht, ergibt sich mit Schluß des Jahres 1897 einen Vermögensstand von 5575 Kronen und 55 Hellern, somit im Vergleiche zum Vorjahre ein Mehr von 925 Kronen und 2 Hellern. Die verausgabte Summe wurde zur Unterstützung entlassener würdiger Sträflinge mit Kleidern, Werkzeugen, Reisegeld u. s. w. verwendet.

Mit aufrichtiger, ganz besonderer Befriedigung nahm die Versammlung auch die weiteren Mittheilungen ihres Vereinsobmannes entgegen, wonach im abgelaufenen Jahre 182 Schützlinge der Wohlthaten des Vereines theilhaftig wurden; insbesondere wurden 58 Schützlinge in Dienst und Arbeit gebracht, 182 mit Kleidern und Werkzeugen versehen, bei 5 Individuen erwirkt, daß ihnen die hie und ihre weitere Zukunft schwer schädigende Polizeiaufsicht erlassen blieb; 17 Schützlinge wurden mit ihren Familien ausgehört und 36 Individuen anderwärts, wohlthunende Vereinsfürsorge zuteil. Ganz besonders aber sieht sich der Vereinsobmann veranlaßt, hervorzuheben, daß die General-Direction der Südbahngesellschaft wie bisher, so auch im abgelaufenen Jahre die Vereinstzwecke durch Ueberlassung von Freifahrtkarten für zu entlassende Sträflinge förderte; so wurden dem Vereine im Berichtsjahre 152 Fahrkarten und seit seinem Bestande im Ganzen bis gegen nahezu 1000 solcher Karten überlassen, und es glaubt daher der Vereinsobmann der löblichen Generaldirection der Südbahngesellschaft für dieses, die Interessen des Vereines und seiner Schützlinge unterstützende, menschenfreundliche Wirken im Namen des Vereines den wärmsten Dank aussprechen zu müssen. Die Thätigkeit des Vereines weiters beleuchtend, bemerkte der Vereinsobmann, daß sich darin auch in geschäftlicher Richtung stets eine Steigerung fühlbar mache. — 2950 im abgelaufenen Jahre behandelte Geschäftsstücke, die zu ihrer zweckentsprechenden Erledigung nicht selten einen ausgedehnten und vielseitigen Briefwechsel erforderten, beweisen, daß zu ihrer Bewältigung der Obmann allein trotz des besten Willens nicht imstande wäre und dies nur dadurch ermöglicht wurde, daß der Obmann zeitweise über andere Schreibkräfte zu verfügen in der Lage ist.

Auf die Erfolge dieser Thätigkeit übergehend, glaubt der Vereinsobmann sie besser durch aus unbedingt maßgebenden, amtlichen Berichten entnommene Daten, als durch Worte beleuchten zu können. Seit seinem 7jähr. Bestande hat der Verein im ganzen 992 Schützlinge in seine Fürsorge genommen; von diesen wurden 25, also 2.4% wegen Verbrechens und 34, also 3.6% wegen Uebertretungen, im ganzen somit 6% rückfällig; eine Ziffer, die im Vergleiche zu der in der Allgemeinen Statistik veröffentlichten Rückfällsziffer nicht nur die beredteste Sprache spricht, sondern auch von der unabwieslichen Nothwendigkeit einer immer weiteren Ausgestaltung gerade des Sträflingsfürsorgewesens, sowie des Aneinanderschließens der Vereine unter sich im Interesse sowohl des fallenen Einzelindividuum, als des Gesamtwohlles in sprechendster Weise den Beweis erbringt. Unter dem Ausdrucke des Dankes ertheilte die Vereinsversammlung ihrem bewährten und in überaus menschenfreundlicher Weise wirkenden Obmann für seine auch im Jahre 1897 von den schlagendsten Erfolgen Zeugnis ablegende Thätigkeit einstimmig die

Entlastung. Indem wir hievon der Deffentlichkeit Mittheilung machen, sehen wir es als unsere Pflicht an, auf die segensreichen Wirkungen dieses Vereines besonders aufmerksam zu machen und daran die Bitte zu knüpfen, dessen von der Pflicht wahrer christlicher Nächstenliebe getragene und auf das allgemeine Wohl hinstrebende Bestrebungen durch eine immer regere Vetheiligung zu fördern.

Marburger Nachrichten.

(Silberne Hochzeit.) Am 26. Jänner feierten Herr Anton Mlaker, Schmiedmeister und Hausbesitzer, und seine Ehegattin Anna Mlaker, ihre fünfundsanzwanzigste Hochzeits- und Meister-Zubehelfeier im engsten Familienkreise.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 30. Jänner wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Eine Frauenortsgruppe der „Südmart.“) Am 5. März wird die gründende Versammlung einer Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmart“ in unserer Stadt erfolgen. Wir begrüßen diesen Beweis völkischer Treue und Gesinnungstüchtigkeit mit lebhafter Genußnahme und bringen der kommenden Ortsgruppe unsere besten Wünsche dar.

(Ein Vortrag über die Personal-Einkommensteuern.) Ueber den Vortrag des Herrn Kaufmannes Anton Scheucher, der, wie wir berichteten, am vergangenen Freitag im Concertsaale des Casinos gehalten wurde, ist noch zu vermelden, daß er in ungemein klarer und fesselnder Weise alle wissenswerten Aufschlüsse über die neuen Steuergesetze gab (vgl. den Aufsatz an leitender Stelle) und zweifellos viel zum Verständnisse der schwierigen Steuerfrage beitrug. Dem Obmann des hiesigen Handelsgremiums, Herr Johann Grubitsch, gebürt die Anerkennung, den sehr belehrenden Vortrag veranlaßt zu haben. — Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Schmiderer sprach dem Vortragenden unter dem lebhaften Beifalle der Versammlung den herzlichsten Dank für seine Mühewaltung aus.

(Concert des Philharmonischen Vereines.) Ein genussreicher Abend steht den zahlreichen Verehrern classischer Musik wieder bevor, und wir sind überzeugt, daß die für das zweite Mitgliederconcert festgesetzte Vortragsfolge den ganzen Beifall der Anhänger dieses Vereines finden wird. Das Concert findet Montag, den 31. Jänner im großen Casino-Saale statt und bringt zwei größere Chöre für Frauenstimmen mit Orchesterbegleitung und zwei Orchesterwerke unserer größten Tonheroen zur Aufführung. Ganz besonders machen wir auf die beiden Frauenchöre aufmerksam, die eine Fülle von musikalischen Schönheiten enthalten und bei der jetzigen ansehnlichen Stärke des Damenchores ganz besonders zur Geltung gelangen werden, es sind dies Arnold Krug's: „Die Maikönigin“, altfranzösischer Frühlingstanzreigen aus J. B. v. Scheffel's „Frau Aventure“, und Georg Bierling's „Tanzlied“ aus dem Oratorium „Der Raub der Sabinerinnen“ für Sopran-einzelgesang, Frauenchor und Orchester; der Sopran-einzelgesang wird vom Fräulein Kristen zum Vortrage gebracht werden. Die Einleitung dieses Concertes bildet die herrliche W. A. Mozart'sche Es-dur-Symphonie, und den Beschluß L. v. Beethoven's gewaltige Leonoren-Ouverture Nr. 2. Wir werden noch in der nächsten Ausgabe auf dieses fesselnde Concert zurückkommen und bemerken nur noch, daß der Kartenvorverkauf, den Herr Papierhändler Hans Gaizer am Burgplatz aus Gefälligkeit übernommen hat, Montag, den 24. d. begann. Die für das erste Concert gelösten, aber nicht benutzten Karten haben keine Gültigkeit.

(Eislers Trachten-Kränzchen.) Wir werden von Herrn Ed. Eichler ersucht, mitzutheilen, daß entgegen dem am letzten Übungsabende gefaßten Beschlusse verschiedener Hindernisse wegen von der Abhaltung eines Trachten-Kränzchens im heurigen Fasching Abstand genommen werden muß.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust.“) Sonntag, den 30. Jänner l. J. findet im untern Casino-Saale abends um 8 Uhr ein musikalischer Clubabend statt, wozu die geehrten Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Clubs höflichst eingeladen sind.

(Gastspiel.) Fräulein Lou Brion vom k. u. k. Hofburgtheater spielt als Gast auf unserer Bühne heute die Silberte in „Frou-Frou“, morgen Freitag in der Novität „Die Nixe“ von Hermann Bahr, und Samstag die Titelrolle im Sardou'schen Lustspiele „Cyprienne“. — Auf mehrseitigen Wunsch gelangt Sonntag, den 30. d. die hübsche Operette „Die kleinen Schäfchen“ zur Aufführung.

(Handels-Kränzchen.) Dieses von uns bereits wiederholt erwähnte Kränzchen wird, dem uns nun vorliegenden ausführlichen Berichte des bewährten und äußerst rührigen Kränzchenausschusses nach zu schließen, zweifellos die vornehmste Unterhaltung des heurigen Faschings und ein Stellbilden der gewähltesten Kreise unserer Stadt werden und dem veranstaltenden, um das gesellige Leben unserer Stadt hochverdienten Vereine gewiß auch wieder neue Vorbeeren einbringen. Wie bereits einmal gemeldet, wurde auch ein eigener, aus 25 jungen tüchtigen Tänzern bestehender „Junger Herren-Ausschuß“, an dessen Spitze der in tanzfrohen Kreisen bekannte und beliebte Herr Ad. Ferling steht, gebildet, dessen Aufgabe darin besteht, unermüdet dafür Sorge zu tragen, daß die Tanzlust allseits stets rege erhalten wird. Dies dürfte insbesondere den Beifall der jungen Tänzerinnen finden. Es ist dem Ausschusse erfreulicherweise auch gelungen, eine Reihe, den besten Gesellschaftskreisen angehörender Frauen und Mädchen zu gewinnen, die sich in lebenswürdigster Weise bereit erklärten, als Vortänzerinnen mitzuwirken, wodurch der

Abend eine besondere Zierde erhalten wird. Eine erfreuliche Ueberraschung für die Theilnehmerinnen werden die überaus hübschen, kunstvoll ausgeführten Damenspenden bilden, die von der altberühmten k. k. Hofmalerin Klein in Wien geliefert und gewiß allgemeinen Anklang finden werden. Die Ausschmückung der Räumlichkeiten wurde bereits weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus rühmlichst bekannt und wiederholt ausgezeichneten Firma Kleinschuster übertragen, die gewiß auch diesmal ihr bestes Können einsetzen wird, um den an sie gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht auf das Beste zu entsprechen und den Räumen durch sinnige Anbringung frischen Blumenschmuckes ein vornehmes Gepräge zu verleihen. Zur Beforgung der Tanzmusik wurde die Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 7 gewonnen, die jedenfalls auch ihren Theil zu einem guten Besuche beitragen wird. Der Kränzchenausschuß, der zur Gänze aus bewährten Kräften besteht und daher reichlich Gewähr hierfür bietet, daß diese Veranstaltung in bester Weise verlaufen wird, arbeitet rastlos und scheut weder Mühe noch Kosten, um alle Erwartungen und Hoffnungen, die diesem Kränzchen entgegengebracht werden, zu erfüllen, womöglich aber noch zu übertreffen, und wir zweifeln nicht, daß ihm dies auch in vollstem Maße gelingen wird. Da die Einladungen bereits ausgegeben wurden, ersucht uns der Kränzchen-Ausschuß, mitzutheilen, daß jene Herren oder Familien, die aus Versehen bisher keine Einladung erhielten, eine solche jedoch wünschen, ihre Adressen Herrn Alois Sernez, Buchhalter bei J. & K. Primmer, gütigst bekannt geben wollen.

(Eröffnungs-Sitzung der steiermärkischen Landescommission für die Pariser Weltausstellung.) Bekanntlich brachte die „Wiener Zeitung“ vom 5. Jänner d. J. die Ernennungen der Mitglieder der steiermärkischen Landescommission für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. Die Eröffnungs-Sitzung dieser Commission ist, wie wir vernehmen, auf Montag, den 14. Februar d. J. 10 Uhr vormittags anberaumt worden und wird in der k. k. Burg in Graz stattfinden. Der k. k. Generalcommissär für die Weltausstellung Paris 1900, Herr Hofrath Exner, hat seine Vetheiligung an dieser Sitzung bereits zugesagt. Die Einladungen zur Sitzung werden durch das Präsidium der Landescommission den Commissionsmitgliedern rechtzeitig zukommen.

(Dankfagung.) Anlässlich des am 15. d. zu Gunsten hiesiger armer Schulkinder vom Lehrkörper veranstalteten Glückshafens sind uns so viele schöne Beste und mehrere Geldbeträge nicht nur von den guten Insassen von Brunnndorf, sondern auch von opferwilligen Freunden und Gönnern der armen Schulkinder aus Marburg zugekommen, wodurch es ermöglicht war, einen ansehnlichen Reingewinn zu erzielen; und einige Beste für einen zweiten Glückshafen zu erübrigen. Diese Großmuth der hiesigen Bevölkerung, wie auch der hochverehrlichen Privaten und Geschäftsleute Marburgs ist uns so erfreulicher, als sie dadurch bezeugt haben, wie hoch sie die Schule schätzen und wie besorgt sie um die Bildung auch armer Kinder sind. Wollte man alle Namen der lieben Beschicker des Glückshafens anführen, so würde dies wohl sehr viel Raum beanspruchen; es werden aber deren Namen in der hiesigen Schulchronik als Wohlthäter der Schule verewigt werden. Für alle diese Beweise der Liebe sprechen wir allen geehrten Gönnern und Wohlthätern armer Schulkinder aus Marburg und Umgebung im eigenen, wie im Namen der theilten Kinder den tiefstgefühlten Dank hiemit aus. Möge ihnen ihre bewiesene Großmuth vielfach vergolten werden! Uns ferneren Wohlwollen empfehlend, rufen wir allen p. t. Gönnern und Freunden unserer Schulkinder noch einmal ein „Vergelt's Gott tausendmal!“ zu. — Brunnndorf, am 18. Jänner 1898. — Mathias Stanzer, Obmann, Johann Jager, Oberlehrer.

(Neue Fristen zur Einbringung von Wünschen in Fahrplanangelegenheiten.) Durch die Handels- und Gewerbelammer Graz erfahren wir, daß das k. k. Eisenbahnministerium in Abänderung der bisherigen Fristen, bis zu welchen Parteienwünsche in Fahrplanangelegenheiten mit Aussicht auf Berücksichtigung eingebracht werden konnten, verfügt hat, daß als solche Fristen für die Folge in Betreff des Winterdienstes der 31. März des betreffenden Jahres, in Betreff des Sommerdienstes des folgenden Jahres der 15. September des vorhergehenden Jahres zu gelten haben. In die einschlägigen Besuche, die unmittelbar an die zuständige k. k. Staats-Bahndirection zu richten sind, wollen nur auf den Fahrplan bezügliche Anregungen und Wünsche aufgenommen werden, da im gegentheiligen Falle durch die rechtmäßige Behandlung Verzögerungen entstehen würden.

(Turnverein.) Am Abende des letzten Dienstags fand im Hofsaale der Gastwirtschaft des Herrn J. A. Bürker die diesjährige Hauptversammlung unseres wackeren, streng völkisch gesinnten Turnvereines unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Ferdinand Küster statt. Nachdem die Verhandlungsschrift der letzten Jahresversammlung verlesen und genehmigt worden war, erstatteten die Aemterführer, die Herren Ferdinand Küster, (Sprechtwart), Prof. Dr. von Britto, (Schriftwart), Abt (Turnwart), Markel (Turnlehrer), Gaizer (Säckelwart), Lampel (Säckelwart-Stellvertreter) und Dereani, (Festwart), ihre Thätigkeitsberichte, die beifällig zur Kenntnis genommen wurden. Die Neuwahl des Turnrathes hatte folgendes Ergebnis: Sprechtwart Ferdinand Küster, Sprechtwart-Stellvertreter Abt, Schriftwart Prof. Dr. v. Britto, dessen Stellvertreter mag. pharm. Lampel, Turnwart Huber, Säckelwart Hans Gaizer, Zeugwart Nowak, Sangwart Dobrowolny, Festwart Dereani, zu

Vertretern beim Goutage wurden die Herren Abt, Huber und Ulrich, zu Prüfern des Säfelds, die Herren Pfirmer, Sul. und Widor, zu Prüfern der Verhandlungsschrift die Herren Kralik und Stübck gewählt. Der Mitgliederbeitrag wird auch in diesem Jahre in derselben Höhe wie bisher (70 kr. im Monate) eingehoben werden. — Der Antrag des Herrn Abt, beim Goutage dahin zu wirken, daß heuer das Vauturnen hier veranstaltet werden möge, wurde einstimmig angenommen. — Die ausführlichen Berichte der Kletterführer werden wir demnächst veröffentlichen.

(Familienabend.) Samstag, den 22. d. fand im Casino-Speiseaal ein sehr gut besuchter Familienabend der Südbahnbeamten statt. Aus der Reihe der mit lebhaftem Beifall aufgenommener Vorträge seien besonders die Lieder des Frl. Paula Urbaczek hervorgehoben, die durch die Wärme und Innigkeit des Vortrages alle Zuhörer entzückte. Zum Schlusse des Abends wurde Terpsichoren aufs Geisrigste gehuldigt. Der ganze Abend kann als äußerst gelungen bezeichnet werden.

(Maskenball.) Die auch heuer in der Göß'schen Bierhalle abgehaltenen Maskenbälle erfreuen sich wieder eines außerordentlich guten Besuches. Es sind schon bei dem zweiten und dritten Maskenball so viele Masken erschienen, wie man es die Jahre her nicht gewohnt war. Besonders fällt es heuer auf, daß so viele Männermasken kommen, die durch ihre drolligen Spässe die Zuschauer der Besucher manchenmal stark in Anspruch nehmen. Von den weiblichen Masken sind vom letzten Maskenball eine schöne Gärtnerin, welche auch den 1. Preis bekam, und die Trägerin einer schönen Alaskantasietracht, die den 2. Preis erhielt, ferner ein Matrose, der mit dem 3. Preise ausgezeichnet werden sollte, aber darauf verzichtete, zu erwähnen. Auch waren noch eine schöne Tiroletten und steirische Trachten zu bewundern. Um vielen Beschwerden bei der Preisvertheilung Rechnung zu tragen, wurden heuer für immer die Schönheitszettel eingeführt. Jeder Besucher erhält einen solchen Zettel, den er der schönsten Maske gibt. Welche von diesen die meisten Zettel hat, bekommt den ersten Preis u. s. w. Damit sollen die Klagen wegen Parteilichkeit um Verstummen gebracht werden. Der nächste Maskenball findet am 30. Jänner statt. Es sind schon, wie wir hören, einige schöne Trachten angemeldet.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Froh Sinn“.) Der in diesem Vereine bestehende gefellige Tanzübungscurs lockte eine erhebliche Anzahl von Freunden in die Reihen der Mitglieder und es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn diese denn auch Samstag, den 29. d. in Th. Göß's Saalräumen ein gemüthliches Kränzchen veranstalteten. Die Musik wird von der Südbahn-Werksstätten-Kapelle besorgt; in der Raststunde wird den Mitgliedern und verehrlichen Besuchern durch Gesang-Vorträge die Zeit gekürzt. Entrée 40 kr. — Eines guten Besuches, dessen sich die Veranstaltungen dieses Vereines stets erfreuen, ist daher auch dieses Kränzchen gewärtig.

Schaubühne.

„Goldfische“, Lustspiel in 4 Acten von Schönthan und Kadelburg. Zum Vortheile des begabten und beliebten Schauspielers Herrn Wilhelm Leicht wurde Mittwoch, den 19. d. das obige Lustspiel gegeben und es waren zwei Ereignisse an einem Abende zu verzeichnen: Ein Benefice und ein Gastspiel. Wir wollen in erster Linie hervorheben, daß die Gunst des Publicums nicht immer allein nach dem Verdienst, sondern — sagen wir — nach Launen zu messen ist, denn während der Träger der Liebhaberrollen im Vorjahre so sehr mit Lorbeer überschüttet wurde, daß seine Ur-Ur-Ur-Urrenkel sich noch davon eine sogenannte „pikante Tunke“ kochen könnten und dieses Gericht jeden Tag genießen müßten, um die „Maffen“ aufzubrechen, wurden Herrn Leicht aus dem gut besuchten Hause nur 2 Kränze überreicht, wobei er sich nur mit dem Gedanken trösten mag, daß zwei wohlverdiente Kränze mehr wert sind, als 200 unverdiente. Dies vorausgeschickt, ist es selbstverständlich, daß die Aufführung anregend und flott von statten gieng und die temperamentvolle Darstellung des Lieutenants Erich von Felsen durch den Beneficianten, diesem reichen Beifall und zahlreiche Hervorrufe eintrugen. — Wenn der junge Künstler eine ihm noch anhaftende Art des Ueberstürzens und eine damit verbundene Undeutlichkeit der Rede abgelegt haben wird, wird er sich ganz gewiß noch eine Menge wohlverdienter Kränze auf seiner Laufbahn erringen. Herr Leicht wurde durch das lebhaft und herzerregende Spiel des Gastes Frl. Rosa Monati, einer sehr anmuthigen und gewinnenden Erscheinung, aufs Beste unterstützt und die Zuhörer ließen der jungen Dame verdienten und reichen Beifall zutheil werden. Sowohl das Schelmische, als auch die herzbewegenden Stellen in der Rolle der Josefine v. Böschlaar wurden mit richtigem Ton und glücklichem Ausdruck zur Geltung gebracht. Die beiden Väterrollen waren vertauscht — und nicht nur auf dem Theaterzettel. Wir hätten uns Herrn Redl besser als Oberst a. D., Herrn Lang glaubwürdiger als reichen Emporkömmling gedacht, wenngleich sich die genannten Herren ihrer Aufgaben glücklich entledigten. — Herr Werner hatte als Wolf von Böschlaar einen ganz glücklichen Tag, Frl. Siebert gab mit ihrer niedlichen Erscheinung und ihrem kleinen Stimmchen die kleine Emmy Winter recht nett — und wir hätten ihr darum auch einen liebenswerteren Liebhaber gewünscht, als Herrn Böhm mit seinen ewig gleichen, nichts weniger als geistreichen Geberden. Ueber die Mathilde von Kozwitz des Frl. Franz und den Stettendorf des Herrn Orthhaber ist nichts besonderes

zu melden. Die Vorstellung war flott geleitet. Einzelne Zuhörerinnen unterhielten sich bei offener Scene sehr gut und recht laut.

Es ist kaum glaublich, daß jene Komödie Sardous, die den Weg über nahezu alle Bühnen Europas machte und so viele Bewunderer fand, heute vor einem leeren Hause gespielt werden muß. War es die trostlose Oede, die so lähmend auf die Spannkraft der Darsteller einwirkte, oder war es der geschützte Gast, der die Mitwirkenden im Banne hielt, so daß sie mitunter gar auf das Stichwort vergaßen — — —? Im Ganzen genommen fehlte dieser Aufführung die nöthige Frische. Fräulein Rosa Monati verlich der spannenden Handlung noch Leben und bewies auch als Madame Sans-Gêne, daß ihr schauspielerisches Können jene Gestalten zu verkörpern in der Lage ist, die Sardou in diesem Werke aus dem Volke geschaffen. Wenn wir uns nicht ganz mit der Auffassung der Rolle der Künstlerin im zweiten Acte einverstanden erklären können, so bot doch die Spielweise im dritten und vierten Acte so packende Momente, daß wir der Künstlerin unsere Anerkennung nicht versagen können. Gerade in diesem Werke zeigt sich der Franzose als Meister der geschickten Maske und es muß immer einen dankbaren Zuhörerkreis an jenen finden, die an einer Komödie nichts so sehr schätzen als eine spannende, aufregende Handlung. Die sogenannten „Schlager“ wurden wirksam wiedergegeben und Fräulein Monati auch durch Beifall und eine Blumenpende ausgezeichnet. Von den übrigen Darstellern ist nicht viel zu sagen, nur möchten wir Herrn Leicht, der den Lesebre spielte und anerkannt die Befähigung in sich trägt, bei ernstlichem Wollen ein tüchtiger Schauspieler zu werden, den wohlmeinenden Rath ertheilen, sich einer deutlicheren Aussprache zu befeßen. Ganz am Platze war Herr Werner, der dem Napoleon in Maske und Spiel eine charakteristische Färbung verlieh. —er.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!“ Dies Sprichwort fällt einem unwillkürlich ein, wenn man das Universalblatt für die Familie „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W, 35, zur Hand nimmt. Wir wollen in Kürze nur andeuten, was der bewährte Verlag unter obigem treffend gewählten Titel zusammenfaßt, nämlich: Tonangebende Modenzeitung mit Schnittmusterbogen, illustrierte Handarbeiten-Zeitung, Fuß und Wäsche, illustriertes Frauen-Journal, Musikstücke, illustrierte Belletristik mit Holzschnitten erster Künstler, illustriertes Witzblatt „Humor“, ärztlicher Rathgeber, illustriertes Kinderwelt, moderne Kunstarbeiten, Rathselsport, juridischer Rathgeber, Roman-Zeitung „Aus besten Federn“. Dies sind nur einzelne Schlagworte aus der erstaunlichen Stofffülle, trotzdem kostet „Mode und Haus“ bei allen Postanstalten und Buchhandlungen ohne Colorits und Romanbeilage vierteljährlich nur Mk. 1, mit Colorits und Romanbeilage Mk. 1.25. Die 1.25 Mk.-Ausgabe mit farbigen Stahlstich-Modenbildern, naturfarbenen Handarbeiten-Lithographien, Musterfrisuren und der Romanbeilage „Aus besten Federn“ ist ganz besonders zu empfehlen. Abonnements auf „Mode und Haus“ durch sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen. Wo „Mode und Haus“ nicht erhältlich, wende man sich direct an den Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35, wofelbst auch Gratisprobenummern zu haben sind.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist soeben das 173. Heft erschienen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: „Pour le roi de Prusse.“ Von K. — Patriotismus. Von M. von Egidy. — Zur Affaire Drehsuss-Esterhazy. Von Pollex. — Die Rolle des Geldes in den Beziehungen der Geschlechter. Von Georg Simmel. — Die „Donaustadt“ und die Avenue Stefansplatz — Donau-Brücke. Von Siegmund Mayer. — Adalbert Stifter. Von Rudolf Holzer. — Von zwei alten Niederländern. Von Emil Schäffer. — Burgtheater. Von Hermann Bahr. — Die Woche. — Bücher. — Revue der Revuen. — Die Bauern. Von Anton Tschekow. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährlich 3 fl., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3 entgegen. Einzelnummern à 30 kr. Probenummer gratis und franco.

(Leipziger Frühjahrsmesse) zerfällt jetzt in zwei Theile, die Oster-Vor- und die Oster-Hauptmesse. Auf ersterer werden nur Muster gezeigt. Diese beginnt am Montag, den 7. März und endet am 19. März. Die Oster-Hauptmesse, die nur die Tuch-, Leder-, Rauchwaren-, Manufactur-, Weißwaren- u. s. w. Branche umfaßt, findet statt am Sonntag, den 17. April bis Sonntag, den 8. Mai. Anmeldungen für das Mess-Adressbuch sind spätestens vier Wochen vorher zu richten an Serbe's Verlag in Leipzig.

(Warnung vor Imitation.) W. Maager's echter gereinigter Dorschleberthran wird nunmehr, um den vielen Imitationen desselben entgegenzutreten, bloß in solchen dreieckigen Flaschen versandt, deren äußere Umhüllung mit einem gefächelt geschützten Verschlussstreifen versehen ist, wie derselbe in den in unserem Blatte enthaltenen Annoncen abgebildet erscheint. — Durch diesen Verschlussstreifen ist Maager's Dorschleberthran jetzt äußerlich schon leicht von anderen in dreieckige, runde oder ovale Flaschen gefüllten Leberthranarten zu unterscheiden! Patienten, denen vom Arzte Maager's echter gereinigter Dorschleberthran verordnet wurde, wollen daher solche Flaschen, welche nicht mit dem amtlich protokollierten Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen sind, deren Inhalt demnach nicht echt ist, als Imitation entschieden zurückweisen!

„Unsere Monarchie“. Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Herausgegeben von Julius Laurenz. Verlag von Georg Szekelski in Wien. Complet in 24 Heften je 1 Krone. — Dieses nationale Prachtwerk beginnt den zweiten Band mit den vorzüglich ausgeführten Bildertafeln oder Ansichten aus der Kaiserstadt Wien, welche in den Heften 13 und 14 vertheilt sind. Das nächstfolgende Heft 15 ist den Städten und hervorragenden landschaftlichen Punkten Niederösterreichs gewidmet. Die Wienerstadt wird ja im heurigen Jubiläumsjahre sozusagen an der Spitze aller Städte der Monarchie einherstreiten und so spiegeln sich denn die kommenden Festlichkeiten der Kaiserstadt gleichsam in diesen prächtigen Bildern wieder. Das 13. Heft wird mit einer stimmungsvollen Aufnahme des neuen Rathhauses und den prächtigen Detailbildchen des Festsaales und großen Hofes eingeleitet. Eine sehr feine Darstellung ist die des Stephansdomes und des Hauptaltars. Gelungene Vollbilder sehen wir vom Graben, Universitätsgebäude, Opernhaus, Albrechtsbrunnen und Arsenal, während allerliebste Detailansichten den Franzensring mit Parlament, Rathhaus, Universität und Votivkirche, den Franz Josefs-Quai, den Märtnerring, den Volksgarten und Stadtpark, das Musikvereinsgebäude, Künstlerhaus, Deutsche Volks- und Raimundtheater zeigen. Sehr hübsch präsentieren sich die Halbbilder: Schwarzenbergplatz und zwei Ansichten des Belvedere-Gartens, welche so duftig erscheinen, daß man wirklich den vollen Reiz der Natur, mit dem Sonnenshimmer über den Dächern und Thürmen der Häuser und Kirchen zu sehen glaubt. Fast alle diese trefflichen Bildertafeln wirken auf den Beschauer mit dem Zauber der Plastik. Die Texte zu den einzelnen Ansichten aus der Feder des Wiener Schriftstellers Ernst Reiter sind mit großer Liebe für die altehrwürdige und nun verjüngte Kaiserstadt geschrieben. Sie werden sicher jedem Leser eine willkommene instructive Beigabe sein.

Der bekannten Conservenfirma J. Scheinberger's Witwe u. Sohn wurde für ihre in der Kochkunstausstellung exponierten Trockengemüse und getrockneten californischen Früchte die höchste Auszeichnung: das Ehren Diplom und die goldene Medaille verliehen. Das appetitliche Aussehen der ausgestellten Erzeugnisse obiger Firma veranlaßte auch den Kaiser, bei seinem Besuche in der Kochkunstausstellung das Object der genannten Conservenfabrik länger zu besichtigen, und der Monarch sprach wiederholt seine Befriedigung über das Gesehene aus. Wir machen unsere verehrlichen Leser gleichzeitig auf die im Inserattheile befindliche Ankündigung aufmerksam.

75.000 Kronen ist der Haupttreffer der Prinz Eugen-Denkmal-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Februar stattfindet.

Verstorbene in Marburg.

- 15. Jänner: Vorbege Aloisia, Tischlermeisterstochter, 66 Jahre, Kärtnerstraße, Unterleibsentartung.
- 16. Jänner: Etard Willibald, Bahnconductorsohn, 3 Tage, Messingerstraße, Lebensschwäche.
- 17. Jänner: Werhonia Louise, Hufschmiedmeisterstochter, 15 Tage, Burggasse, Darmcatarrh.
- 18. Jänner: Böschnigg Susanne, f. f. Hauptmann-Rechnungsführ.-Gattin, 26 Jahre, Tegethoffstraße, Lungentuberculose.
- 19. Jänner: Kramer Franz, Müllergehilfensohn, 3 Wochen, Mühlgasse, Blutvergiftung. — Spowan Martin, Köchinsohn, 3 1/2 Monate, Friererstraße, Darmcatarrh.
- 21. Jänner: Petek Anna, Hausbesitzerin, 76 Jahre, Mellingerstraße, Altersschwäche.

Verdauungsstörungen, Magenatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besondere Erfolge angewendet wird.

Es ist nicht vorbei! Die Hühner legen nur deshalb nicht, weil sie nicht Schöffel's Ovarin erhalten. Schöffel's Ovarin ist ein nusselbares Mittel, nach welchem die Hühner in einemfort, auch bei strengem Froste Eier legen und dabei kräftig und gesund bleiben. Dasselbe lohnt sich im höchsten Maße. Preis per 4 Kilogr.-Paket fl. 1.20. Prospective gratis. Zu beziehen von J. Schöffel, Wien, XIV. Nobilegasse 11.

Med. univ. Dr. A. Laab, Graz 3 Jahre hindurch gewesener Anstaltsarzt der Rikli'schen Naturheilanstalt in Veldes, behandelt ausschließlich nach den Grundrissen des gesammten Naturheilverfahrens. Dr. Leiter der Abtheilung für Wasserheilverfahren in L. Förster's Badeanstalt, Brant Hofgasse. — Zu sprechen an Wochentagen von 4—5, an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr. Leonhardstraße 9. Darlegung (Prospect) auf Wunsch. 2513

Der Postdampfer „Berlin“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 12. Jänner wohlbehalten in New-York angekommen.

Ball-Seide 45 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Original

Auf natürlichem Wege erzeugt (keine künstliche Klärung), deshalb einzige Specialität und König der Biere ist:

Tägliche Erzeugung 2600 Hektol., Brauerei-Complex 520.000 Mt., Felsenkeller 9 Kilometer, Malztonne 15.000 Mt.

Pilsner Bier

aus der

Urquelle: der Bürgerlichen Brauerei in Pilsen

gegründet 1842.

Wie jedes Welt-Etablissement: „international“.

Haupt-Depot: F. Schediwy, Graz, Annenstrasse 19.

A V I S O.

Beehre mich meinen geehrten Kunden bekanntzugeben, dass ich wieder in der Stadt

Seizerhofgasse 2, 1. Stock

wohne. Gleichzeitig erlaube mir den geehrten Damen bekanntzugeben, dass meine Frau noch immer mit der Maschine frickt (als Hausindustrie) und bitten wir um geneigte Aufträge.

Hochachtungsvoll **Josef Monetti, Schneidermeister.**

Echt russische Juchten-Stiefelschäfte

mit Vorfuß, aus einem Stück gewalzt.

Einziger Schutz gegen Nässe und Kälte

unentbehrliche Beschuhung aller Berufsstände. Versandt durch

Ignaz Reder, Wien, Mariahilferstrasse 107.
Preis-courante gratis und franco.

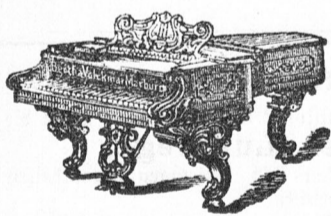
Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfehle ich ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in **Wignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums** aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: **neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.**

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufwärts. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.

Allein-Vertretung

für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar

f. u. f. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Baisr & Co. in Königsgrätz.



Vertrauenswürdige Personen (auch Damen) in Provinzorten, mit ausgedehnter Bekanntschaft, erhalten die Vertretung eines ersten Wiener Modewarenhauses (Wollstoffe und Seidenstoffe). Offerte wolle man richten unter Chiffre „Luorativ 7555“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukas Nachf.**, Wien. I., Wollzelle 6. 181

Schauer, Civilprocess-Ordnung. 2. Auflage, geb. fl. 3.50

Civilprocess-Ordnung, Executionsordnung und Gerichtsorganisations-Gesetz, 3. Theil, in 1 Bd. geb. fl. 2.30

Formularienbuch zur Civilprocess- u. Execut.-Ordnung geb. 2.30

Textausgabe der Gerichtsorganisations-gesetzes der neuen Geschäftsordnung, geb. 2 fl.

Advocaten-tarif à 24 oder 30 fr.

Gerichtsgebühren à 24 oder 30 fr.

Rathgeber betr. **Personaleinkommensteuer-Bekanntnis** für Hausbesitzer, Grundbesitzer, Beamte und Angestellte, Geschäftsleute sowie Rentensteuer à Heft 20 fr., vorzüglich bei

Wilh. Blanke

vorm. Kaltenbrunner

Buchhandlung, Marburg.

Darlehen

auf eine größere Realität auf 2. Satz 700 fl. eventuell 1. Satz 2000 fl. gegen gute Verzinsung wird aufzunehmen gesucht. Adresse Berv. d. Bl.

Täglich frische

Milch und Rahm

zu haben. Kaiserstrasse 14. 204

Brünner

Tuch

Modestoffe

und 194

Reste.

Directeste, billigste Bezugsquelle geschmackvollster und vorzüglichster Fabricate.

Verlangen Sie die reichhaltige Collection von **Frühjahrs- und Sommerstoffen, Kammingarn-, Cheviot- und besten Wollstoffen**, aus dem Depot f. f. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz
Zwittau (Brünn)

Sämmtliche Uniform-Tuche für Vereine.

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. — Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme.

Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, Rückzahlung bedingt.

Internationales Weltreise-Panorama

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Fagel“

Viktringhofgasse Nr. 7

Vom 24. bis inclusive 30. Jänner 1898

Rom, Venedig und Mailand.

Geöffnet von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Missverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von **Ph. Suchard** die sogenannte

Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Ph. Suchard** werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in **Staniol-Verpackung** mit **Fabrikmarke und Unterschrift.**

Neuigkeiten des Büchermarktes!

soeben beginnen zu erscheinen:

Dahn Felix, Sämmtliche Werke in 75 Lieferungen à 60 fr. oder 21 Bände geb. à fl. 2.50

Allers & Gangofer, Deutsches Jägerbuch in 15 Hgn. à fl. 1.20

Andree's Handatlas 4. Auflage, in 56 wöchentlichen Hgn. à 30 fr.

Epiethagen Fr. Problemat. Naturen, Illustr. Jubiläums-Ausgabe 24 Hgn. à 30 fr.

Ferner empfehle:

Rostof Rob. Hauptmann, Die Regierungszeit Sr. Majstat Franz Josef I. geb. fl. 2.50, broch. fl. 2.—

Unsere Monarchie. Die österreich. Kronländer in 24 Hefen mit je 12 Bildern und 12 Seiten Text à 30 fr. oder in 2 Bände geb. à fl. 8.50

Bestellungen erbittet sich

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Marburg.

Eine Förster-Gemischtwaren-Geschäft

oder Forstwartstelle sucht ein Förster mit niederer Staatsprüfung, der deutschen, böhmischen und croatischen Sprache mächtig, in der Hoch- oder Niederjagd, Fasanenzucht sehr tüchtig, Fachmann im Holzfache, sowie in der Teichwirtschaft künstlicher Forellenzucht praktisch, mit langjährigen guten Referenzen. — Gest. Anträge unter „Ehrlichkeit“ an Berv. d. Bl. 195

Hausmeisterleute,

deutsch, rein, kinderlos, jung, der Mann muß Verdienst haben, die Frau bedienen, werden aufgenommen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 196

samt Tabaktrafik, im besten Gange, 11- bis 13.000 fl. jährlicher Umsatz, ist wegen Todesfall billigst zu verkaufen. — Anfragen an **Franz Grasmud,** Kaufmann, Graz, Schönaugasse 21. 197

Im Café Tegetthoff Marburg

sind im Subabonnement zu vergeben: Leipziger illustrierte Zeitung, Slovenski Narod, Marburger Zeitung, Deutsche Wacht, Südböhmische Post-

Franz Wilhelm's abführender Thee

von

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. ö. W. per Packet zu beziehen.

Prinz Eugen Denkmal-Lose **Vorletzte Woche!**

Haupttreffer

75.000 Kronen

Lose à 50 kr. empfiehlt: **Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Blattes.**

Kundmachung.

Der steierm. Landesauschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Witzern in der Cultur mit amerikanischen Neben auch im Jahre 1898 je einen ständigen Witzercurs u. zw. an der

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Landes-Witzerschule in Leibnitz und
3. in der neuerrichteten Centrale für Vermehrung amerikanischer Neben in Mann bei Pettau, durch seine Fachorgane abhalten zu lassen.

Diese Course beginnen mit 1. März und schließen mit Ende November 1898 ab. In Marburg werden in diesem Jahre 12, in Leibnitz 20 und in Mann bei Pettau ebenfalls 20 junge Grundbesitzer- oder Witzersöhne aufgenommen. Diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 4 fl.

Die Ausbildung in diesen Course ist in erster Linie eine praktische, und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Witzer bei der amerikanischen Nebencultur unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluss des Courses wird den Frequentanten je nach deren Verwendbarkeit ein Zeugnis ausgestellt.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind:

1. Nachweis über das zurückgelegte 17. Lebensjahr,
2. ein unbescholtenes Vorleben,
3. müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 1. März bis Ende November 1898 ununterbrochen im Course zu verbleiben und allen, die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landw. Organe Folge zu leisten.

Die diesbezüglichen stempelfreien Gesuche sind bis 15. J. Februar 1898 an den steierm. Landesauschuss zu überreichen.

Graz, im Jänner 1898.

Vom steiermärkischen Landes-Auschusse.

Lernet Radfahren!

Geheizter Salon, tüchtige Fahrlehrer und gute Räder stehen zur Verfügung.

Anmeldungen:

ALOIS HEU, Herrengasse 24.

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen, Hast alles, was Menschen Begehrt, Doch hättest den schönsten Teint Du, Würd'st glänzen Du noch viel mehr. Was nützen Dir Gold und Geschmeide, Wenn Du nicht die Blume kannst sein. Von der einst Heine gesungen: So schön, so hold und so rein!!
2. Diamanten und Perlen würd'st geben, Du gerne, wenn blendend weiß, Ein schöner Teint zu eigen Würd' Dir als der schönste Preis. Darob doch nicht brauch'ft Dich zu grämen Seit Grollich, wie weltbekannt, Die **Foenum-graecum-Seife**, Wie die von **Heublumen** erfand.
3. In Pfarrer Kneipp's Büchern du findest Die gleichen Bäder als Cur Auch in jenen Fällen brouche Jetzt Grollich's Seifen nur. Die streng nach Kneipp'schen System Natürliche Mittel sind. Wodurch so manches Uebel wird beseitigt Und der Körper wird verjüngt.
4. Und machte **Heublumenseife** Und **Foenum graecum** Dich schön, Dann bist Du wie die Perle, So herrlich anzusehn. Du bist Du wie die Blume, Blühend im Sonnenschein, Von der einst Heine gesungen, So schön, so hold und so rein!!

Grollich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischem Heublumen- und Foenum graecum-Extract ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weiland Pfarrer Kneipp's.

Postversandt mindestens 6 Stück unfranciert oder 12 Stück speisenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 2 kr. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn (Mähren.)

Einzelne zu haben in Marburg bei M. Wolfram, Droguerie u. Gust. Pirchan.

August Knobloch's Nachfolger 2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beiderer Schenkungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Ein 150

schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen

Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin (ein Goldcrem, feine Schminke). Preis fl. 1.— und fl. 1.50

Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, dekt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr. und 1 fl. Man fordere stets die Fabrikate von

W. Reichert, Berlin.
Max Wolfram, Droguist.

Indian-Federn

ausgezeichnet als Bettfedern, p. r. Kilo 40 kr. sind zu haben im **Cier-Magazin**, Wellingerstraße 3.

Nach beendeter Unterrichts-Zeugnis-Stellenvermittlung

Buchhaltung

kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII Plaristengasse 58. 5000 Schüler ausgebildet.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

eine Stunde von Marburg, auch im Winter bei günstigem Wetter schöner Ausflug. Gute Getränke u. Speisen vorrätig. — Größere Gesellschaften werden erücht, vorher durch Postkarte ihre Ankunft anzuzeigen.

Dieselbst eine große, gut erhaltene **Presse** preiswert zu verkaufen, ebenso eine **Wiese** im Langenthal von 93 u. 66 m² Größe. 85

Die Uniformierungs-Anstalten des 2630

L. Witawas

Wien, III/3, Rennweg 11, Graz, Neuer Thonethof, Eingang Pfarrgasse 1, 1. Stod

liefern complete Anrüstungen für k. u. k. Officiere, Einjährig-Freiw. und Cadetten aller Waffengattungen, k. k. Staats- und Bahnbeamte, elegant und billigst. Für richterliche und staatsanwältliche Beamte **Talare** und **Baretts**. — Für Bahnbeamte **Achselklappen** nach neuer Vorschrift in Gold und unverwüßlichem Metall. Alle Fedtriquisten in solidester Ausführung. — Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt.

Billig zu verkaufen

ein Roman, complet mit 105 Hefte „Melanie die Scheintödtin“. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2656

Keller

sehr geräumig, günstig gelegen, in der inneren Stadt, ist sofort zu vermieten. Anfrage Be w. d. Bl. 35

Französischer Kindercurs

wird am 1. Februar von **Madelaine Pierré** begonnen. Dieselbst wird den Kindern spielend franz. Conversation gelehrt. — Aufnahme Mittwoch und Samstag von 1-2 Uhr, Tegetthoffsteaße 18, 2. Stod. 167

Reines Weingeläger

kauf jedes Quantum per Hektoliter fl. 5 — 6 1/2, je nach den Gebirgen

R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Zur Faschingsaison!

Smoking

Frack- u. Salon-Anzüge

Jaquets nach neuester Façon werden aufs Eleganteste ausgeführt.

Alle Sorten Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände.

Talare

für richterliche Beamte und Richter in bester Ausführung zu den billigsten Preisen bei

Alex. Starkel,
Conefotions-Geschäft und Uniformierungs-Anstalt
MARBURG, Postgasse 6.

Frack-Anzüge werden auf Wunsch ausgeliehen.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz** Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über **Kr. 17,000,000.**

Versicherungsbestand über **Kr. 81,000,000.**

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfektbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain **Graz**, Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über **Kronen 8,000,000.**

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung: Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

 **Fahrkarten und Frachtscheine**

nach **AMERIKA**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft ertheilt bereitwilligst die

„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,
Wiedner Gürtel 20.

Bauholz-Verkauf

601 schlagbare Fichtenstämme mit circa 350 Fm sind am Stode zu verkaufen. — Die Stämme sind bis 60 cm stark und bis 24 m lang, vollholzig und astrein. — Der Wald ist eine Stunde von Pettau an der Bezirksstraße bei Wurmberg eben gelegen. — Gefällige Offerte sind zu richten an das **Forstamt Dornau, Post Mofchganzen**, Steiermark. 154

Marmorplatten

in allen Dessins und Grössen

besonders empfohlen für Kaffeehäuser u. Zuckerbäckereien als **Tischplatten**, Fleischern und Sechern zu **Wandverkleidungen** und als **Budelplatten**. Platten für **Waschtische, Nachtkasteln, Badewannen, Aufschriften** u. s. w. Vorrätig sind außer **Carrara, St. Anna, belg. Granit, portoro, rosso di levante, rosso di verona, bleu belge** zc., auch alle neuesten modernen Sorten als: **Mühlberge, Borngrund, Unica, Bongart, Numenau** zc., Marmore mit herrlichem Farbenspiel. **Ersatztheile** gebrochener **Möbelplatten** werden schnellstens durch neue ersetzt.

Ueberrahme sämtlicher **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten** zur exacten Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft J. F. PEYER
Kokoschinegallee Marburg. Bilariusstraße.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten herzensguten unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Maria Blecha, geb. Hofbauer, Hausbesitzerin,

welche heute morgens, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 64. Lebensjahre plötzlich aus diesem Leben abgerufen wurde.

Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird Donnerstag, den 27. Jänner um 1/24 Uhr nachmittags im Trauerhause, Tegetthofstraße Nr. 24, feierlich eingesegnet und sodann in die Familiengruft auf dem Stadtfriedhofe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Freitag, den 28. Jänner um 10 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen. MARBURG, am 25. Jänner 1898.

Cäcilie Hofbauer, Anna Langer, geb. Hofbauer, Anton Langer, k. k. Oberpostverwalter, Schwager.

Anna Hoffmann, geb. Blecha, Josefine v. Grebmer, v. g. Perko, geb. Blecha, Anna und Hilde Hoffmann, Josefine Perko, Enkel.

Hans Hoffmann, Lederfabrikant, Wolfgang v. Grebmer, k. u. k. Militär-Verpflegs-Accessist, Schwiegersöhne.

Clavier- und Pianino-Leihanstalt von Isabella Hoynigg, Clavier- und Zithor-Lehrerin, Herrengasse 26 gegenüber Café Central.

Neue Singer-Nähmaschine ist billigst zu verkaufen. Anzufragen in der Burg, Thür 21. 172

Grosse Dogge Männchen, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Seyrer, Seldner, Schlachthausgasse 7. 199

Drei frischmelkende K ü h e hat abzugeben Wirtschaftskant Schloß Faal. 162

Dank und Anempfehlung!

Beehre mich mit Gegenwärtigem höflichst anzuzeigen, dass ich das von mir durch 20 Jahre am hiesigen Platze innegehabte Geschäft:

Café Folger

meinem Schwiegersohne, Herrn Fabian Azzola übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen hiemit meinen besten Dank sage, bitte ich gleichzeitig, dasselbe ungeschmälert auch meinem Schwiegersohne gütigst übertragen zu wollen.

Marburg, am 15. Jänner 1898.

Hochachtungsvoll Marie Folger.

Bezugnehmend auf vorstehende Danksagung gestatte mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage das durch 20 Jahre von meiner Schwiegermutter, Frau M. Folger geführte Geschäft Café Folger, Viktringhofgasse 1, mit heutigem Tage käuflich übernommen und selbes unter der Firma

„Café Viktringhof“

weiterführe.

Mit der Bitte, mir auch das gleiche ehrende Vertrauen zuzuwenden, wird es mein Bestreben sein, durch beste Bedienung und billige Preise den weitgehendsten Wünschen und Anforderungen meiner P. T. Gäste Rechnung zu tragen.

Um zahlreichen Zuspruch höflichst bittend, zeichnet

Marburg, am 16. Jänner 1898.

hochachtungsvoll Fabian Azzola, Cafétier.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

der freiwilligen Feuerwehr findet Samstag, den 29. Jänner 1898 abends 7 Uhr im Casino-Café statt. 178

Tagesordnung:

- 1. Verlesung des Protokollbeschlusses der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht des Wehrausschusses. 3. Bericht des Säckelwartes und der Revisoren. 4. Wahl der Rechnungsprüfer und 5. Freie Anträge.

Hiezu werden die Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr höflichst eingeladen. Gut Heil!

Das Commando.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“

Einladung

zu der Sonntag, den 30. Jänner 1898 um 2 Uhr nachmittags im Salon der Gambriushalle stattfindenden

XXIII. ordentlichen General-Versammlung

Tagesordnung:

- 1. Genehmigung des Rechenschafts-Berichtes. 2. Bericht des Revisions-Comité über die Cassa-Gebahrung. 3. Die Neuwahl von 17 Ausschuss-Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. 4. Feststellung einer Remuneration für den Schriftführer und Cassier. 5. Freie Anträge im Sinne des § 30 der Statuten und Beschlussfassung hierüber.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Die Vereins-leitung.

Danksagung.

Für die beim Brande des Hauses nächst der Bahnüberführung in der Triesterstraße geleistete Hilfe, durch welche sowohl unser Leben, wie auch theilweise unsere Habe gerettet wurde, sagen wir hiemit allen wackeren Helfern den innigsten Dank.

Urban Riegl.

Wohnung

mit 3 Zimmern und Vorzimmer sammt Zugehör ist bis 1. April zu vermieten. Herrengasse 23.

Ein 168

Praktikant

aus gutem Hause wird für Frucht- und Sanittblumenculturen nach engl. System sofort aufgenommen. Heint. Weiler, Volksgartenstraße 301.

Ein zahmer kleiner Affe

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 193

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerei-handlungen 1 Ko. 6 fr., von 50 Ko. aufwärts 5 fr. Große Zeitungen 1 Ko. 10 fr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 fr. bei

E. Kralik in Marburg.

Conserven

in Gemüse und Früchten.

Feine Suppeneinlagen

X) empfehlen bestens 2534

J. Scheinbergers Wwe. & Sohn

Wien, VII., Mariabilderstraße 40.

Verlangen Sie Preiscurante.

Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Reines

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu bestem Preise 141

Albrecht & Strohbach

Herrengasse.

Haus

sammt Garten in der Mitte der Stadt ist billig zu verkaufen. 46 fl. monatl. Zinsenträgnis. Anfrage in der Verw. d. Bl. 186

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern für eine stabile kinderlose Partei pro März-April zu mieten gesucht. Anf. Anträge unter P. 7 an die Verw. d. Bl. 207

Commis

Manufacturist, der deutschen u. slowenischen Sprache vollkommen mächtig, mit Prima-Referenzen wird sofort acceptiert bei Mich. Endlicher in Stadlersburg. 174

Italienischer 163

Correspondent

und Comptoirist, junger Mann, 21 Jahre alt, mit Kenntnissen der deutschen Sprache, sucht Stellung. Antr. unter A. C. an die Verw. d. Bl.

Masken

für Herren u. Damen. Burggasse 10.

Gewölbe 180

in der Mellingerstraße sammt nöthigen Wohnräumlichkeiten, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Anfr. Krottmayr's Bäckerei, Mellling.

Zu verpachten

eine gut gehende Gemischtwarenhandlung am Lande unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Tageslohnung 25 bis 30 fl. Anz. Verw. d. Bl. 122

Fräulein

zu zwei größeren Kindern, für 5 Stunden täglich gesucht. Wo sagt die Verw. d. Blattes. 205

Ein eiserner

Geldschrank

kleiner Gattung wird zu kaufen gesucht. Näheres in Verw. d. Bl. 164

WOHNUNG

bestehend aus Zimmer und Küche an eine ruhige stabile Partei bis 1. März zu vermieten. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Schöne Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, nebst Balkon und Zugehör, 1. Stock, ist bis 15. Februar in der Nähe des Südbahnhofes zu vermieten. Anfrage Adolf Pfriemer. 189

Pumpen

für Landw. und Industrie,

Wasser

leitungen für Städte, Dörfer u. Wirtschaften,

MOTORE

aller Art baut

ANT. KUNZ, größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen der Monarchie

Mähr.-Weisskirchen.

125

Lehrjunge

aus gutem Hause, kräftig gebaut, für eine Glasfabrik in Klagenfurt gesucht. Aufällige Anträge unter G. B. an Verw. d. Bl. erbeten. 206